

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 37

Dienstag, 27. März 1906

45. Jahrgang.

Vorwärts mit dem Bahnbau!

Marburg, 27. März.

In der letzten Nummer haben wir mitgeteilt, daß der Vertreter der hervorragendsten reichsdeutschen Bahnbau-Firma, welche gegenwärtig an der Karawankenbahn mitarbeitet und sich auch für die Marburg—Wieser-Bahn interessiert, an deren Finanzierung sie teilzunehmen beabsichtigt, mit dem Obmanne des Marburger Aktionskomitees, Herrn Gemeinderat Meger, eine genaue Besichtigung der geplanten Strecke vornahm. Besonders eingehend befaßte sich der Oberingenieur mit den schwierigen Baustrücken Pötschgautal und Pöbznitzberg. Der über reiche Erfahrungen verfügende Oberingenieur — er steht bereits seit 35 Jahren im Dienste der erwähnten hervorragenden Firma — erklärte nach eingehender Besichtigung der gesamten Trasse, daß die Marburg—Wieser-Bahn ein reiches Verkehrsgebiet erschließen würde und daß die finanziellen Aussichten der Marburg—Wieser-Bahn noch weit günstiger seien als die sehr vorsichtigen Aufstellungen und Berechnungen des Bahnbauauschusses. Auch der vom Bahnbauauschusse aufgestellte Kostenvoranschlag fand die vollste Zustimmung dieses hervorragenden Fachmannes, der nicht nur auf die zweifellose große Hebung des Verkehrs im geplanten Bahngebiete, sondern auch auf die bedeutenden Durchzugswerte hinwies, welche aus der Verbindung Marburgs mit Köflach naturgemäß sich ergeben müssen. Als eine erfreuliche Kunde muß der Umstand bezeichnet werden, daß das Eisenbahnministerium die Pläne der Marburg—

Wieser-Bahn am 17. d. der Statthalterei über sandte u. zw. für die in der nächsten Zeit stattfindende politische Begehung der Strecke, an welcher auch der Vertreter der erwähnten Bahnbau-Gesellschaft teilnehmen wird, um sich über die Details zu unterrichten. Auch im Eisenbahn- und Kriegsministerium unternahm der genannte Vertreter bereits den Bahnbau betreffende Schritte; mit Freude muß das Interesse festgestellt werden, welches diese Firma unserem heimischen Bahnbau entgegenbringt. Mit Freuden, denn es ist selbstverständlich, daß sich eine so hervorragende Firma nur dann für einen Bahnbau interessiert und sich an seiner Finanzierung beteiligt, wenn sie sich der Rentabilität der zu bauenden Bahn voll bewußt ist! Aus dieser aktiven Beteiligung der in Rede stehenden Firma geht daher die Prosperität der Marburg—Wieser-Bahn neuerdings hervor. Diesen Umstand sollen sich alle an der geplanten Strecke liegenden Bezirke, Märkte, Gemeinden, vor allem Marburg und hier ganz besonders unsere kapitalstärkigen Kreise vor Augen halten, deren durch Zeichnung von Stammaktien zu erfolgender finanzielle Beteiligung an der Marburg—Wieser-Bahn nicht nur ein selbstverständliches Gebot der Gesamtheit zugute kommenden Fürsorge für den wirtschaftlichen Aufschwung unserer Stadt und des ganzen in Betracht kommenden Gebietes, sondern auch als ein Akt persönlicher Geschäftsklugheit zu betrachten ist. Die in Betracht kommende Finanzgruppe macht ihre Beteiligung davon abhängig, daß in Marburg und den in Betracht kommenden Bezirken und Gemeinden 1 Million K. Stammaktien

gezeichnet werden. Nun hat die Gemeinde Marburg bisher 300.000 K., die Marburger und die Arnfelder Bezirksvertretung je 100.000 K., die Bezirksvertretung Eibiswald 10.000 K. Stammanteile gezeichnet; dazu kommen noch die Zeichnungen der Interessenten aus Leutschach, Arnfels, Eibiswald und Marburg — in Marburg allein wurden bisher 40.000 K. gezeichnet —, so daß bisher insgesamt rund 700.000 Kronen an Stammanteilen gezeichnet wurden. Es fehlt daher noch ein Betrag von 300.000 K., der durch Zeichnungen der Interessenten in kürzester Zeit gedeckt sein muß. Bei der politischen Begehung soll nämlich die geforderte Million bereits erreicht sein; dann können wir dem Lande und dem Staate sagen: Wir haben das unjere getan, wir haben die gestellten Bedingungen und Voraussetzungen erfüllt — nun tut auch die eueren! Das mögen jene Männer von Marburg bedenken, denen es ein Leichtes ist, insgesamt die noch fehlende Stammanteilsumme zu zeichnen und die ja auch ihren Vorteil davon haben, wenn durch die neue Bahn in unsere Stadt und in das ganze Bahngebiet ein neuer Arbeitsstrom und reiche Verdienstquellen geleitet werden. Die wirtschaftliche Lage unserer Stadt wird eine gefährliche werden, wenn es gewiss auswärtigen Industriellen gelänge, das Projekt der Adlbahn, für welches sich einflußreiche Kreise einsetzen, zu verwirklichen, bevor noch die Marburg—Wieser-Bahn erbaut ist. Dieser drohenden Einschränkung, Isolierung und Aushungerung der Stadt Marburg muß rechtzeitig begegnet werden, und dazu gehört in erster Linie das weitere Anteilzeichnen. R. Z.

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Nemo.

2) Nachdruck verboten.

„Ich habe ihn wenigstens nie bei Euch getroffen, so viel ich weiß.“

„O, zu Deiner Zeit hatte er sich längst von uns losgelöst“, entgegnete Welneck. „Erinnerst Du Dich noch der berühmten Prügelei auf dem Eise, welche die nähere Bekanntschaft zwischen uns eigentlich angebahnt?“ fuhr er fort, während ein lustiges Lächeln um seine Mundwinkel spielte.

„Mich erinnern? Na, und ob! Mein rechtes Auge trug noch wochenlang die Spuren Deiner Fäuste, so daß ich, wie Papa und Professor Schmieder übereinstimmend behaupteten, ungefähr ausah wie ein gewerbsmäßiger Kaufbold.“

„Dein verdienter Lohn! Warum ducktest Du Dich nicht? Du hättest wissen müssen, daß Du schmächtiger Springinsfeld mir nicht gewachsen warst.“

„Stolz lieb ich den Spanier: Ich hab aber die Vermutung, als wären meine Fäuste bei der Gelegenheit auch nicht von Stroh gewesen.“

„Bei Liebe nicht. Du hast mich windelweich gedroschen“, lachte Welneck, und beide Freunde vertieften sich geraume Zeit in allerlei Erinnerungen, bis Ludwig Bärenfuß den früheren Gesprächsgegenstand wieder aufnahm.

„Wie steht es beiläufig mit der Reise nach Eisenburg? Du wirst die alte Dame doch aufsuchen?“

„Ich werde wohl nicht umhin können, in den

jauren Apfel zu beißen“, meinte der Gefragte, die Stirne in verdrießliche Falten ziehend, „man kann eben nicht wissen, um was es sich handelt. Wenn ich ihr vielleicht in irgend einer Weise nützlich sein kann...“

„Dann wirst Du großherzig glühende Kohlen auf ihr Haupt sammeln, nicht wahr? Wann wird denn diese herzbewegende erste Zusammenkunft — der feindlichen Brüder, hätte ich beinahe gesagt — stattfinden?“

„Übermorgen, denke ich. Ich werde ihr morgen eine Zeile schreiben und sie benachrichtigen, mit welchem Zuge ich komme; sie ersucht mich ja darum, um den Wagen zur Bahn schicken zu können. Du bist in der Gegend bekannt; liegt das Schloß in der Nähe der Station?“

„Um, die Entfernung wird so ungefähr eine halbe Stunde betragen, wenn ich nicht irre. Ein trauriges Nest, — das Dorf meine ich. Aber was ich sagen wollte, Du mußt jedenfalls schon morgen von hier abreißen, sonst kommst Du erst in der Nacht an. Ich möchte Dir raten, bis Siebenhausen zu fahren — das ist die zweite oder dritte Station dieswärts Eisenburg — und dort zu übernachten. Du kannst dann am folgenden Tage ganz nach Belieben früher oder später die Reise fortsetzen.“

Welneck nickte und holte einen Fahrplan herbei, mit dessen Hilfe bald alle Einzelheiten endgültig festgesetzt waren. Trotz der vorgerückten Stunde stieß man noch wiederholt auf eine glückliche Reise und ein frühliches Wiedersehen an; endlich zog Bärenfuß, dessen Augen infolge dieser Toaste ungewöhnlich klein geworden zu sein schienen, die

Zimmertüre hinter sich zu mit dem Versprechen, morgen rechtzeitig in Gesellschaft zweier gemeinschaftlichen Freunde zu erscheinen, um dem neuen Doktor feierlich das Geleite bis zum Bahnhofe zu geben.

Auf dem Landwege, der sich in vielen Windungen durch die wellenförmige Gegend schlängelte, rollte ein mit zwei prächtigen Fächsen bespannter Wagen dahin. Zu beiden Seiten breiteten sich fruchtbare Äcker und Wiesen aus, welche sich rechts bis Unendliche auszudehnen schienen, während links der Gesichtskreis durch eine bewaldete Hügelkette abgeschlossen wurde. Kleinere und größere Landhäuser lagen malerisch hier und da zerstreut und brachten Leben und Abwechslung in die ohnehin reizende Landschaft. Auf der Straße selbst zeigte sich in bunter Folge ein Durcheinander von Menschen und Tieren: ein Hirt mit seiner blökenden Herde, Wagen und Fuhrwerke jeder Gattung, Landleute, wandernde Handwerksburschen, Spaziergänger, und endlich am Wegraine weidende Kühe und Ziegen, von zerlumpten Kindern beaufsichtigt.

Bequem zurückgelehnt, beobachtete Welneck mit Interesse dies bewegte Treiben, als seine Augen plötzlich auf eine Reiterin fiel, welche in einiger Entfernung an der Seite eines ältlichen Herrn auftauchte und sich schnell näherte. Wie stolz sah sie auf feurigem Braunen! Wie anmutig war die schlankte Gestalt, wie leicht und sicher jede ihrer Bewegungen! Ein vor ihm herfahrender Bauernwagen zwang sie zum Ausweichen und verschaffte ihm Gelegenheit, einen Blick auf das hübsche, von

Die Sonderstellung Galiziens.

Der alldeutsche Trennungsantrag.

Die Alldeutschen werden im Parlamente einen Dringlichkeitsantrag betreffend die Sonderstellung Galiziens einbringen. Der Antrag wird die Regierung auffordern, einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorzulegen. In der Begründung wird auf die Notwendigkeit der Abgrenzung des Gesetzgebungsbereiches zwischen den vormalig deutschen Bundesländern Österreichs einerseits und dem Königreich Galizien mit Lodomerien und Krakau andererseits, sowie auf den von den galizischen Abgeordneten durch Dr. Zyblikiewicz und Genossen im Jahre 1871 im Reichsrat eingebrachten Antrag hingewiesen. In jenem Antrag, den der damalige Verfassungsausschuß zu einem Gesetzesentwurf umgearbeitet hatte, wird die Gesetzgebungssphäre folgendermaßen abgegrenzt: 1. Dem genannten Gebietsteile wird die nationale Selbstverwaltung zuerkannt. 2. Die galizische Landtagsdelegation hat an den Beratungen des Reichsrates nur bezüglich der diesem Königreich mit den anderen im Reichsrate vertretenen Teilen der Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten teilzunehmen. 3. In die Kompetenz des Landtages würden übergehen: a) die Einrichtung der Handelskammern und Handelsorgane, b) die Gesetzgebung über die Kredit- und Versicherungsanstalten, Banken und Sparkassen, mit Ausschluß der Zettelbanken, c) über das Heimatsrecht, d) über das Unterrichtswesen, e) die Strafjustiz und Polizeistraf- sowie die Zivilgesetzgebung und das Verrecht, f) die Organisation der Gerichts- und Verwaltungsbehörden, g) die zur Durchführung der Staatsgrundgesetze zu erlassenden und dort berufenen Gesetze, h) die Gesetzgebung über jene Gegenstände, die sich auf die Pflichten und Verhältnisse dieses Landes zu den anderen Ländern der Monarchie beziehen und i) die Gemeindegesetzgebung. 4. Zur Bedeckung der Ausgaben der Administration des Gerichtswezens, des Kultus und Unterrichtes, der öffentlichen Sicherheit und der Landeskultur in Galizien wird aus dem Staatschatze zur Verfügung des Landtages eine dem wirklichen Bedarfe entsprechende Quote ausgeteilt und in betreff der Details der Verwendung der reichsrätlichen Kompetenz entzogen. 5. Die dem Königreich Galizien gehörigen sogenannten Kameralgüter werden als Eigentum des Landes dem Landesfonds einverleibt. 6. Die Salzbergwerke werden ohne Bewilligung des Landtages weder verkauft, noch eingetauscht, noch belastet. 7. Das Königreich Galizien und Lodomerien samt Krakau erhält einen Obersten Gerichts- und Kassationshof. 8. Das Königreich erhält eine dem Landtage verantwortliche Landesverwaltung in Sachen der inneren Verwaltung, der Justiz, des Unterrichtes, der öffentlichen Sicherheit und der Landeskultur, sowie einen Landesmannminister im Räte der Krone. — Der alldeutsche Dringlichkeitsantrag, der bereits die nötige Anzahl von Unterschriften aufweist, wird vom Abg. Stein begründet werden.

dunkelbraunen Lockengeringel umwogte Gesichtchen zu werfen. Einen Augenblick noch, und die beiden Reiter waren vorbeigefahren und verschwunden.

Welneck hatte an der Universität unter seinen nähern Freunden immer für einen Weiberfeind gegolten, da er, unnahbar, „fühl bis ans Herz hinan“, selbst den gefeiertesten Schönheiten gegenüber, nie aus seiner Zurückhaltung hervortrat und oft erklärte, noch niemals eine wirklich schöne Frau gesehen zu haben, wenigstens keine, die seinen Ansprüchen in dieser Beziehung völlig genügt hätte. Erreichte die junge Dame von soeben dieses Ideal? „Nein, gewiß nicht“, gestand er sich, „das Haar war braun, und sein Geschmack neigte sich bis jetzt entschieden den Blondinen zu; der Nase fehlte die klassische Form, sie — ja wahrhaftig, es war ein förmliches Stumpfnäschen! Aber trotzdem war die Dame reizend; wenigstens gehört sie nicht zu den alltäglichen Erscheinungen. Schade, daß ich ihr vermutlich nie mehr begegnen werde!“

Inzwischen bog der Wagen in eine breite Allee ein und gelangte nach wenigen Minuten durch das offenstehende Tor in den Park. Bald wurde auch das Schloß sichtbar, und der Gedanke an die bevorstehende Unterredung mit der Besitzerin desselben trieb für den Augenblick das Bild der interessanten Reiterin in die Flucht.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Umschau.

Das Abgeordnetenhaus

hat am 23. d. die erste Lesung der Wahlreformvorlagen beendet. Die Vorlagen betreffend die Abänderung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung, betreffend die Wahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses und betreffend strafrechtliche Bestimmungen zum Schutze der Wahlfreiheit wurden dem Wahlreformausschusse zugewiesen, der heute (Dienstag) gewählt wurde. Dem Geschäftsordnungsausschusse wurde die Vorlage betreffend Abänderung des Gesetzes über die Geschäftsordnung zugewiesen, dem Verfassungsausschusse die Vorlage über die Immunität der Abgeordneten. Das Haus erledigte sodann noch das Gesetz über den Scheck in der Fassung des Herrenhauses und begann die Verhandlung der Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung der Ruhegehälter der Zivilstaatsbeamten.

Abg. Wastian und die Wilden.

In der letzten Zeit wurden durch verschiedene Korrespondenzen und Blätter tendenziöse „Meldungen“ über die Vorgänge unter den „Wilden“ anlässlich der bevorstehenden Wahlen in den Wahlreformausschusse verbreitet. Da hieß es u. a., daß die Alldeutschen sonderbarerweise sich darauf kaprizieren, daß der — Sternberg von den Wilden in den Ausschusse entsandt werden solle, der Abg. Wastian dagegen nicht usw. Derartige Meldungen trugen allerdings den Stempel der Erfindung an der Stirne — allein sie wurden trotzdem eifrig kolportiert und vielleicht auch von vielen geglaubt. In Wahrheit handelte es sich den Alldeutschen nur darum, daß man sie durch einen niederträchtigen Gewaltstreich um die ihrer Anzahl entsprechenden Mandate im Wahlreformausschusse — prellen wollte. Dies war die Ursache der gerechtfertigten Aufregung. Daß sich hierbei zufällig auch der Sternberg aufregte, war sein Recht als „Graf und Mensch“, wie er einmal so schön sagte, hatte aber mit einem „Kompromiß“ re. nichts zu tun. Infolge des energischen Begehrens der Alldeutschen um ihr Recht mußte es ihnen endlich auch gewährt werden. Das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ nahm endlich vorgestern zu dieser Angelegenheit, in welche unser alldeutscher Vertreter von gewissen Seiten in einer recht geschmacklosen Weise hineingezerrt wurde, Stellung und zerstückte damit endlich den ganzen Zeitungs-„Holler“. Das genannte Blatt schreibt:

„Nachdem die gestern stattgefundene Obmännerkonferenz dem Wunsche der Alldeutschen (Schönerianer) nach Vermehrung der den Wilden zugewiesenen Mandate um eines Rechnung getragen und zwei hiervon der Gruppe der Alldeutschen überlassen hat, erscheint die Frage der Mandatsaufteilung auf die einzelnen Parteigruppen in allseits zufriedenstellender Weise gelöst. Die Alldeutschen haben bereits durch den Abg. Stein als ihre Kandidaten für die ihnen zugewiesenen zwei Auswahlmandate die Abgeordneten Tro und Stein dem Präsidium namhaft gemacht. Für das dritte Mandat ist seitens der Wilden der Abg. Wastian in Aussicht genommen und heute durch den Abg. Dr. Steinwender dem Präsidium nominiert worden. In der gestrigen Besprechung des Abg. Stein mit dem Präsidenten Wetter nahm Abg. Stein Gelegenheit, zu erklären, daß ein Kompromiß der Alldeutschen mit dem Grafen Sternberg, von dem ein Teil der Presse über Einflußnahme gewisser Parteigruppen immer wieder geschrieben, nicht bestehe, sondern die Alldeutschen lediglich auf der Zuerkennung von zwei Mandaten an ihre Gruppe bestanden und sich diese beiden Mandate unter keinen Umständen nehmen lassen wollten. Mit Rücksicht darauf haben sich auch die Alldeutschen, nachdem ihnen ihr Recht zugestanden wurde, an der Nominierung des Kandidaten für das dritte Mandat der Wilden, obwohl sie die Mehrheit in dieser Gruppe bilden, nicht beteiligt, umso mehr, als sie die Wahl des Abgeordneten Wastian, der ihnen unter den Wilden naturgemäß am nächsten steht, nur begrüßen können.“

Abgeordneter Joh. Tschernigg gestorben.

Der Abgeordnete Johann Tschernigg ist letzten Samstag in Altendorf bei Wolfsberg nach längerer Krankheit gestorben. Tschernigg, der Grundbesitzer in Altendorf war, vertrat den Landgemeindenbezirk St. Weit-Wolfsberg in Kärnten. Er gehörte der Deutschen Volkspartei an. Tschernigg ist bereits das achte Mitglied des volksparteilichen Verbandes,

das in dieser Session starb. Das Leichenbegängnis fand gestern statt.

Abgeordneter Tavcar.

Aus Laibach wird berichtet: Der Reichsratsabgeordnete Dr. Tavcar hat die Stelle des verantwortlichen Schriftleiters des „Slovenski Narod“ niedergelegt, und soll die Absicht haben, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Die Unverläßlichkeit seiner Parteigenossen und der Mangel an Disziplin im eigenen Lager, der sich bei den letzten Landtagsverhandlungen besonders zeigte, schließlich das abnehmende Vertrauen zu dem Führer sollen die Ursache der Absicht Dr. Tavcars sein. Wie verlautet, werden wahrscheinlich viele Elemente aus dem Lager der slowenischen Fortschrittlichen in das klerikale Lager übergehen. (?) — Wie wir aus dem heute in Marburg eingelangten „Slov. Nar.“ ersehen, zeichnet Tavcar tatsächlich nicht mehr als verantwortlicher Schriftleiter. Vorgestern fand in Laibach eine Vertrauensmännerversammlung der „fortschrittlichen“ Tavcar-Fribar-Partei statt, in der alle möglichen aktuellen Fragen besprochen wurden und in der es übrigens sehr gedrückt zugegangen sein muß. Der heutige klerikale „Slovenec“ übergießt diese Vertrauensmännerversammlung mit Spott und Hohn. Bezeichnend ist es, daß es der Abg. Tavcar für notwendig hielt, sich gegen die Vorwürfe der Windisch-Klerikalen, er stehe in einem gewissen Bündnisse mit den Krainer — Deutschen (!), zu verwahren. Ist es irgendwo in Deutsch-Österreich denkbar, daß die auchdeutschen Klerikalen oder auchdeutsche klerikale Blätter deutsch-nationale Parteien national anseuern und sie im Abwehrkampf gegen die Slawen überbieten? Das ist der ungeheure Unterschied zwischen deutschen und slawischen Kompriestern! Darum, Deutsche: Los von Rom!

Tagesneuigkeiten.

Ein Mordprozeß vor dem Wiener Schwurgerichte.

Am 22. d. begann in Wien der auf drei Tage anberaumte Mordprozeß gegen das Ehepaar Priigl. Der Mann war angeklagt, an dem Dienstmädchen Verita Böhm einen Raubmord verübt und außerdem Heiratschwindelien begangen zu haben. Seine Frau Barbara war der Teilnahme an dem Morde beschuldigt. Das Samstag abends verkündete Urteil lautete gegen den Mann auf Tod durch den Strang, gegen die Frau auf drei Jahre Kerker.

Wieder ein hochwürdiger Verbrecher.

Das Blatt des Abg. Breiter deckt eine recht erbauliche Geschichte auf, die ungeheures Aufsehen erregt. Darnach hat in der Lemberger höheren Töchterschule, einem Mädchen-Gymnasium mit Öffentlichkeitsrecht, der Katechet im Vereine mit einem Gymnasial-Professor, der dort ebenfalls Unterricht erteilt, elf Mädchen unter dem Vorwande häuslicher Nachhilfe in die Kanzlei gelockt und sie dort geschändet; vier Mädchen befinden sich in geeigneten Umständen. Die Sache kam durch den dortigen Apotheker auf. Der Gymnasial-Professor hätte nämlich ein Rezept mit einem Abtreibungsmittel verschrieben und sich als Arzt unterschrieben. Dem Apotheker fiel die Zusammensetzung des Rezeptes auf und er stellte an das Mädchen verschiedene Fragen. So kam die Sache auf.

Und noch ein hochwürdiger Verbrecher.

Am 23. d. M. fand in Innsbruck die Verhandlung gegen den im Jahre 1865 zu Großarl geborenen Kooperator Franz Tiefenthaler, der seine Stellung als Katechet in St. Johann i. T. seit sechs Jahren dazu mißbrauchte, auf seinem Zimmer und während des Religionsunterrichtes an zahlreichen Mädchen Sittlichkeitsdelikte zu verüben, statt, welche mit dem einstimmigen Schuldspruch des Angeklagten endete. Derselbe wurde hierauf vom Gerichtshof wegen Notzucht, Schändung, Verleitung zur Unzucht und Übertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit zu fünf Jahren schweren, durch vierteljährlich einen Fasttag verschärften Kerker verurteilt. Dieser und der obige Fall sollten wieder eine ernste Mahnung an alle Familienväter sein, ihre Kinder durch den Austritt aus der römischen Kirche vor solchen Gefahren zu bewahren.

Das Deutsche Reich ein sechzig Millionen-Staat. Die am 1. Dezember 1905 durchgeführte Volkszählung im Deutschen Reiche ergab eine Bevölkerung von 60,605,183 Personen. In der Reichszahl sind Preußen mit 37,3, Bayern mit

6,5, Sachsen mit 4,5, Württemberg mit 2,3 Millionen beteiligt, so daß auf die vier Königreiche 83,48 Prozent der Reichsbevölkerung entfallen. Die Einwohnerzahl ist in den letzten fünf Jahren um 4.238.005 oder 7,52 Prozent gewachsen. Im ganzen hat sich die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches seit 1871 (damals betrug sie 41.058.792) um 47,61 Prozent, also um 19.546.391 vermehrt.

Tren bis in den Tod. Über einen rührenden Fall von Hundestreue berichtet der „Herald“ aus New-York: Es gibt wenig ergreifendere Geschichten von der Aufopferung eines Hundes, als diejenige, die der Dampfer „Columbia“ bei seiner Ankunft von Glasgow in den hiesigen Hafen mitbrachte. Auf diesem Schiffe fuhr auch ein Herr Andrew Macdonald und Frau mit ihrem vierjährigen Töchterchen Mary, die sehr krank war. Die Ärzte hatten den Eltern zu einer Seereise geraten, die dem Kinde helfen werde, und Mary bestand darauf, daß ihre Schoßhunde Daisy und Ben, zwei Collies, sie begleiteten. Am letzten Dienstag erhob sich ein Sturm, das Kind wurde zu Bett gebracht, und starb am folgenden Morgen. Die Tieren, die unten eingeschlossen waren, schienen zu ahnen, daß ihrer kleinen Herrin etwas widerfahren sei; sie begannen ungefähr um die Zeit ihres Todes zu heulen und konnten nicht beruhigt werden. Nun wurden Vorbereitungen getroffen, die Leiche im Meere zu bestatten, und man führte die Hunde an Deck, da man sich der Liebe des Kindes zu ihnen erinnerte. Vor den Fahrgästen hielt man einen Gottesdienst ab, und dann wurde der Körper ins Meer versenkt. Da riß sich Daisy, der ältere der beiden Hunde, von dem Steward, der sie hielt, los, und sprang über die Reling der Spielgefährtin nach. Ben zerrte wie rasend an seiner Leine und mußte unter Deck gebracht werden. Der andere Hund aber schwamm, solange man noch zurücksehen konnte, immer noch im Kreise über der Stelle, wo die Leiche seiner kleinen Herrin versunken war. — Man hätte den treuen Hund retten und nicht im Stiche lassen sollen!

Pettauer Nachrichten.

Vom Stadttheater. Die Lehár'sche Operette „Wiener Frauen“ fand bei sehr gut besuchtem Hause und ausgezeichnete Darstellung vielen Beifall. Mittwoch, den 28. d. ist dem Publikum Gelegenheit gegeben einen sehr interessanten Künstler kennen zu lernen; es wird sich in Pettau zum erstenmale der berühmte italienische Verwandlungskünstler D. Francardi vorstellen. Der vielseitige Mann bringt ganz allein ein ganzes Variétéprogramm zum Vortrage und ist eine ganz erstklassige Attraktion. Wo immer sich Francardi produziert, erzielt er durchschlagenden Erfolg; auch am Marburger Stadttheater gastierte er an zwei Abenden vor ausverkauftem Hause. Wir erlauben uns noch zu bemerken, daß Herr Francardi nur ganz dezente Programme vorträgt und daher auch allen jungen Damen der Besuch sehr zu empfehlen ist. Vorher gelangt das einaktige Lustspiel „Die Schulreiterin“ von Pohl (Repertoirestück des k. k. Hofburgtheaters) und nachher das Lustspiel „Eine vollkommene Frau“ von Karl Görlitz zur Aufführung. Beschäftigt sind die Damen Imrey und Kern und die Herren Josef Richter, Schramm und Ritter. In Vorbereitung: „Sherlock Holmes“ (Original), vier Erlebnisse eines englischen Detektivs von Conan Doyle, deutsch von Albert Bozenhard.

Auch ein Gegner der Ehereform. Vergangenen Freitag kam ein Kaplan aus dem kolofser Weingebirge nach Pettau, aber anstatt seine Amtsbrüder im Minoritenkloster zu besuchen, ging er lieber in das Gasthaus zum „Weißen Kreuz“, da er jedenfalls wußte, daß ihn dortselbst ein herzlichstes Schneidermannjellchen erwarte und in deren Gesellschaft es viel kurzweiliger sein werde, als unter den Augen des gestrengen Herrn Guardian. Nur würden wir ihm raten, sich in einem öffentlichen Gasthause anständiger zu benehmen. Wahrscheinlich predigt er über die Untergrabung der Sittlichkeit durch die neuen Ehegesetze, er selber aber benimmt sich derart, daß sich jeder anständige Mensch schämen muß, im gleichen Gastzimmer mit ihm zu sitzen. Wir möchten ihm ans Herz legen, zu seinen Zusammenkünften sich andere Stätten aufzusuchen, vielleicht würde man im Hotel „Union“ in Laibach ein derartiges Benehmen dulden.

Wieder ein verfrachter windischkriterialer Konsumverein. Im Herbst vergangenen Jahres ist der windischkriteriale Konsumverein in

Leskowitz in Trümmer gegangen, welchen vor 6 Jahren die „geistliche Fürsorge“ ins Leben gerufen hat. Pfarrer und Kaplan haben es verstanden, eine Anzahl Bauern zu überreden, sich an dem Unternehmen zu beteiligen, d. h. das Geld herzugeben, mit welchem dann diese wirtschaften konnten. Und eine Wirtschaft war es, daß man sich ein Mufter nehmen kann, aber nur dafür, wie es nicht sein sollte. Den einzelnen Anteilbesitzern wurden zwar einmal auch Gewinnanteile ausbezahlt, ob es aber wirklicher Gewinn war, darüber schweigt die Geschichte. Als zum Schlusse die Leitung nicht mehr wußte, wohin mit den Schulden, als Klagen über Klagen ins Haus geflogen kamen, und endlich der Konkurs verhängt wurde, da entrollte sich das ganze traurige Bild vor den Augen der Beteiligten, hauptsächlich aber derjenigen, die sich überreden ließen und für die Vereinsleitung ihre Namen hergegeben hatten. Denn jetzt kamen auch sie zum Wort, aber nur zum fragen: „Wie viel habe ich zu zahlen?“ Es wurde zwar das Anwesen exekutiv verkauft und obwohl ein Kaufpreis von 11.000 Kronen erreicht wurde, waren nicht einmal alle grundbücherlich eingetragenen Schulden gedeckt. Setzt waren aber noch verschiedene Wechsel, welche von den Vorstandsmitgliedern unterschrieben worden waren, zu decken. Es ergab sich ein Fehlbetrag von beiläufig fünftausend Kronen, für den nun einige arme Bauern aufkommen mußten. Es wäre nur sehr interessant zu erfahren, wohin eigentlich das Geld gekommen sein mag, und es würde sich wahrscheinlich hier dem Staatsanwalt ein weites und sicher auch lohnendes Arbeitsfeld eröffnen.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 25. d. ist hier der Lokomotivführer Herr Franz Visnovic im 40. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung erfolgte heute auf dem kirchl. Friedhofe in Roberich. Der Verstorbene war verheiratet und Vater von sechs Kindern.

Das 3. Konzert des Philharmonischen Vereines findet diesen Freitag, d. i. am 30. d. im großen Kasinoaale statt. Wie alle Jahre, so ist auch diesmal wieder dieses Konzert im Rahmen eines Kammerkonzertes gehalten, welches von berühmten berufenen Vertretern dieser Kunst zur Ausführung gelangt. Wie bereits früher schon angekündigt wurde, wurde für dieses Konzert das rühmlichst bekannte Quartett Figner aus Wien gewonnen. Es wurde ursprünglich für Anfang dieses Monats angesetzt, jedoch die weiten Reisen des Quartettes in den Orient, die großartige Aufnahme, welche es überall gefunden, reich an künstlerischen Erfolgen und mannigfachen Ehren, und die dadurch bedingten Wiederholungen von Konzerten machten es unmöglich, den festgesetzten Konzerttermin in Marburg einzuhalten. So hatte das Figner-Quartett, eine der gefeiertsten Konzertvereinigungen Wiens, in Alexandrien, Kairo, Assuan je zwei Konzerte gegeben, dann in Athen fünf und endlich in Konstantinopel und Sofia je zwei. So steht den Marburger Kunstfreunden ein ganz besonderer Kunstgenuss bevor, der gewiß ein vollbesuchtes Konzert schon im vorhinein sichern wird. Zum Vortrage gelangen durchwegs Perlen echter Kammermusik, u. zw. W. A. Mozart: Quartett in D-Dur, Schubert: Variationen über „Der Tod und das Mädchen“, Alexander Glazounow: Scherzo und L. v. Beethoven: Quartett in A-Moll Op. 132. Der Kartenvorverkauf findet aus Gefälligkeit in der Papierhandlung Gaißer am Burgplaz statt.

Deutsch-evangelischer Gesangverein. Die geehrten Mitglieder werden hiermit aufmerksam gemacht, daß die Probestunden Donnerstag von halb 8 bis 10 Uhr abends stattfinden. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Termine zur Einzahlung der direkten Steuern. Im Laufe des 2. Vierteljahres 1906 sind die direkten Steuern in der Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: 1. Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie die 5% Steuer vom Zinsvertrage der aus dem Titel der Ausführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude und zwar: die 4. Monatsrate am 30. April, die 5. Monatsrate am 31. Mai, die 6. Monatsrate am 30. Juni. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen. Die 2. Quartalsrate am 1. April. 3. Personaleinkommensteuer und Rentensteuer (soweit die Steuer nicht zeitens der die steuerpflichtigen Bezüge auszahrenden

Personen oder Klassen für Rechnung des Staates in Abzug zu bringen sind) die 1. Halbjahresrate am 1. Juni. Laut Kundmachung des steiermärkischen Landesauschusses vom 10. Februar 1904, Z. 1, 3993/557 (L.-G. und W.-Bl. Nr. 34 1904) sind auch die auf die vorstehenden Steuergattungen aufgelegten Landesumlagen in denselben Terminen fällig und zahlbar wie die ihnen zu Grunde liegenden landesfürstlichen Steuern.

Der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung hielt am 22. d. im Kasino seine jahresgemäße Jahresversammlung ab. Der Obmann Herr Dr. Vorber d. J. erstattete einen erschöpfenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins, die sich auf die verschiedensten Angelegenheiten des politischen und nationalen Lebens Marburgs und der Nachbarorte erstreckte und von zahlreichen Erfolgen begleitet war. Der Bericht wurde beifällig zur Kenntnis genommen. Die Neuwahl in den Ausschuss hatte folgendes Ergebnis: Es erschienen wiedergewählt als Obmann Herr Dr. Vorber und als Ausschussmitglieder die Herren Edmund Schmid, Franz Neger, Hans Rottenbacher, Max Mörtl, Alois Serpp, Karl Mayer, Thomas Wernitznigg, neugewählt die Herren Dr. Oskar Drojel und Karl Gaffarek. Ein Antrag des Ausschusses auf Änderung einer Bestimmung der Vereinsstatuten gelangte einstimmig zur Annahme. Die Versammlung beschäftigte sodann eine Reihe von politischen und nationalen Fragen, sowie verschiedene öffentliche Angelegenheiten der Stadt Marburg, zu denen der Verein Stellung zu nehmen hat. Dazu gehören in nächster Zeit die Draubrückenfrage, die Wahlkreiseinteilung für den Wahlbezirk Marburg, mehrere Schulfragen und die bevorstehenden Gemeinderatswahlen.

Generalversammlung der Aktionäre der Marburger Eskomptebank. Am 25. d. fand im Kasinoaale die 34. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre unter dem Voritze des Präsidenten Herrn Anton Badl statt. Nach Konstatierung der Beschlussfähigkeit begrüßte der Vorsitzende die Versammlung und stellte den erschienenen Regierungsvertreter Herrn Grafen Norbert Ferraris vor. Zu Skrutatoren wurden die Herren Karl Bickel und Ignaz Halbärth und zu Protokollfertignern die Herren Ignaz Halbärth und Eugen Seiffert bestimmt. Hierauf brachte der Direktor Herr Gruber den Rechenschaftsbericht und die Bilanz zur Verlesung. Nach dem Berichte der Rechnungsprüfer wurde über Antrag derselben d. m. Verwaltungsrate das Absolutorium erteilt und die vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes beschlossen, nach welcher der Dividendenkupon der Aktien pro 1905 vom 1. Juli ab bei der Gesellschaftskassa mit 16 K. zur Einlösung gelangt. Statutenmäßig hatte Herr Alois Quandest aus dem Verwaltungsrate auszuscheiden, wurde jedoch wieder gewählt. Ebenso fiel die Wahl wieder auf die Herren Ignaz Halbärth und Karl Bickel als Rechnungsprüfer. Dem Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen: Das abgelaufene Geschäftsjahr 1905 brachte eine weitere Entwicklung des gesammten Geschäftes, was in wesentlich höheren Umsätzen sowohl im Eskomptegeschäfte wie auch im Bankgeschäfte zum Ausdruck kommt. Der erzielte Reingewinn blieb jedoch gegen das Vorjahr um K. 1624.40 zurück. Der Ausfall ist auf das schwächere Erträgnis der Realitäten zurückzuführen. Die 3 1/2 prozentige Bankrate blieb bis 20. Oktober 1905 in Kraft, von welchem Tage an eine Erhöhung um ein Prozent eintrat. Diese Zinsfußerhöhung übte einen wesentlichen Einfluß auf das Erträgnis nicht aus, da sie zu einer Zeit in Wirksamkeit trat, als die Herbstbedürfnisse zum größten Teile bereits befriedigt waren und andererseits die Übertragungszinsen zum erhöhten Satze vorgetragen wurden. Einen lebhaften Geschäftsgang zeigte das Eskomptegeschäft. Es wurden 3124 Stück Wechsel im Betrage von K. 5.489.129.85 eskomptiert, die K. 78.182.66 Eskomptegewinn ergaben. Gegen das Vorjahr sind die Einreichungen um K. 823.145.07 und ist der erzielte Eskomptegewinn um K. 17.108.74 höher. Von der ausgewiesenen Eskomptesumme entfielen 195 Stück Wechsel im Betrage von K. 323.045, welche K. 6001.48 Eskomptegewinn abwarfen, auf die Einreichungen der Teilnehmer des Kreditvereines. Aus dem Eskomptegeschäfte sind keine Verluste erwachsen. Das Bank- und Wechselgeschäft weist gleichfalls höhere Umsätze auf. Sehr empfindlich macht sich die immer größer werdende Konkurrenz der Postsparkasse bemerkbar, welches Institut weit über die demselben gesteckten Ziele hinausgewachsen ist und sämtlichen Banken und Wechseln empfindlichen Schaden im Effekengeschäfte zufügt. Wie

bereits eingangs erwähnt, war das Erträgnis der Realitäten geringer. Der Ausfall entstand dadurch, daß der Refurs gegen die Voranschreibung der Wasserheller für die Kavalleriekaserne in zweiter Instanz verloren wurde und daher die Gebühren für drei Jahre nachzuzahlen waren. Hand in Hand damit wurden auch die Zinsheller von einem höheren Betrage neu bemessen, so daß insgesamt um rund K. 5000 mehr Zins- und Wasserheller bezahlt werden mußten. In dieser Angelegenheit wurde der Refurs an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen. Die Spareinlagen sind auch heuer wieder gestiegen und betragen K. 745.154.44, das ist gegen das Vorjahr um K. 185.647.98 mehr. Der Gesamtverkehr betrug im Jahre 1905 K. 37.765.371.99 und ist gegen das Jahr 1904 um K. 5.563.391.02 höher. Der erzielte Reingewinn beträgt K. 59.017.56, das ist 5.9% des Aktienkapitales, hiezu K. 4836.30 Gewinnvortrag, zusammen 63.853.86. — Das Blühen der Anstalt trotz der Ungunst so mancher äußerer widriger Umstände ist wohl in erster Linie auf die Rechnung des tüchtigen Beamtenkörpers unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Direktors Gruber zu setzen.

Personalnachricht. Behufs Inspizierung der Truppen trifft morgen der Korpskommandant v. Succovaty in Marburg ein und wird bis nächsten Samstag in unserer Stadt verweilen. Wohnen wird der Korpskommandant im „Hotel Mohr.“ Morgen abends wird zu Ehren des Korpskommandanten im schön geschmückten Hofsalon des „Hotel Mohr“ ein Offiziersabend stattfinden.

Kasino-Tennisplatz. Nach den Bestimmungen der Tennisordnung findet immer am vorletzten Tage eines jeden Monats und falls dieser ein Sonntag ist, am letzten eines Monats um 6 Uhr abends und zwar bei günstiger Witterung am Tennisplatze, bei schlechtem Wetter im Zimmer der Gastwirtschaft im Volksgarten die Verteilung der Tennisstunden für den kommenden Monat statt. Die Kasinomitglieder werden demnach höflichst eingeladen, sich Freitag, den 30. d., 6 Uhr abends, zur Stundenverteilung für den April einzufinden und wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nachträgliche Anmeldungen und Bemerkungen nur nach Maßgabe der bei dieser Stundenverteilung freibleibenden Stundenberücksichtigung finden können.

Vom Theater. Heute geht das Sensations-schauspiel „Sherlock Holmes“ (Original) vier Erlebnisse eines englischen Detektivs von Conan Doyle, deutsch von Albert Bozenhard zum zweiten male in Szene. Das hochinteressante Werk fand am Sonntag seitens des zahlreich erschienenen Publikums stürmische Anerkennung und wurde Direktor K. Richter, der Regisseur der Vorstellung mit den Darstellern der Hauptrollen oftmals gerufen. Es herrscht allgemein die Stimmung, daß „Sherlock Holmes“ von Bozenhard noch weit interessanter ist als die Franz v. Schönthan'sche Bearbeitung. Mittwoch, den 28. d. geht zum Benefize für den verdienten Kapellmeister Herrn Franz Skunka die Opernovität „Bergelt's Gott“ von Viktor Leon, Musik von W. Moser erstmalig in Szene. Das interessante musikalische Werk wurde am Theater a. d. Wien und am Grazer Stadttheater mit großem Erfolge oftmals aufgeführt und gehört zu den besten neueren Operettenkompositionen. Erwähnt sei noch, daß die Direktion mit der Heroine des Naimundtheaters Fräulein Eugenie Reingruber wegen eines zweiabendlichen Gastspiels in Unterhandlung steht.

Kasino-Familienabend. Der gestrige Familienabend bildete einen würdigen Abschluß der heurigen Kasino-Unterhaltungen. Vor einem zahlreichen Publikum, welches den großen Kasinoaal bis auf das letzte Plätzchen füllte, ging nach einigen einleitenden, gutgebrachten Stücken der Südbahn-Verständigenkapelle, der launigen Schwank „Der Papagei“ in Szene. Der Gutsherr auf Falkenhof hat seinen Papagei, namens Vori, zum Verkaufe annonciert. Seine Tochter führt den gleichen Namen und ergeben sich dadurch zwischen dem Käufer des Papageis, dem Freier der Tochter und den übrigen Personen heitere Mißverständnisse und Verwicklungen. Das Stück wurde von allen Mitwirkenden ausgezeichnet gebracht und übertrafen die Leistungen weit das Normale bei Dilettanten-Vorstellungen. Der Gutsherr auf Falkenhof (Herr Oberleutnant von Merten) zeigte viel schauspielerisches Talent und Theateroutine, dessen Tochter (Fräulein Franziska Schett) entzückte durch ihr frisches und natürliches Spiel und wurde hierbei von der anmutigen Gesellschafterin (Fräulein Amanda Raf) trefflich unterstützt.

Ganz ausgezeichnet war der Kutscher Johann (Herr Bayer), der schon bei seinem Erscheinen viel Heiterkeit erweckte und dem die Rolle auf den Leib geschnitten schien. Die Wirtschafterin (Fräulein Miki Kokošinegg) war dessen würdige Partnerin. Wenn wir schließlich noch erwähnen, daß Herr Dr. Valentin als Gardeleutnant von Mohrbeck trotz seiner Heiserkeit den Ton und die Bewegungen mit großer Natürlichkeit traf und Herr Dr. Wreßnig als Amtsrichter kurz überraschend gut die oft schwierigen Dialoge brachte, so kann es kein Wunder nehmen, daß reichlicher Beifall allen Darstellern zuteil wurde. Nicht minder gut, ja nach der Ansicht vieler Zuseher, noch viel besser gefiel der Scherz „Die beiden Giftmischerinnen“. Der Kaufmann Herzinger (Herr Oberleutnant Müller) will fortwährend zu seinem Vergnügen auf Reisen gehen, was seine Frau Louise (Fräulein Zambra) verhindern will. Sie beschließt daher mit ihrer Nachbarin Frau Rabl (Fräulein Bibus) ihrem Manne einen Schlafrunk zu geben, damit er den Zug veräume und wendet sich deshalb an den Apotheker Steindl (Herr Kutschera). Dieser gibt jedoch statt Morphinum Zucker, daher die gewünschte Wirkung nicht eintritt, läßt aber Frau Herzinger glauben, daß sie ihrem Manne eine zu große Dosis Morphinum gegeben habe. Es entwickeln sich dadurch urkomische Szenen, die ganz ausgezeichnet gebracht wurden. Die „Giftmischerin“ spielte ganz vorzüglich die verzweifelte Frau, Herr Oberleutnant Müller wußte mit großer Feinheit und Natürlichkeit den vergifteten Gatten zu spielen. Herr Kutschera war der boshafte Freund und Intrigant und Fräulein Bibus in ebenso ausgezeichnete Weise die teilnehmende Nachbarin. Das Zusammenspiel war ein sehr gutes und flottes, daher auch diesem Stücke großer Beifall zuteil wurde. Den Schluß des Abendes bildete ein flottes Tanzkränzchen, welches die Mitglieder noch sehr lange in fröhlichster Stimmung vereinte.

Der Marktverschönerungs-Verein hielt am 20. d. seine Hauptversammlung ab. In den Ausschuß wurden folgende Herren und Damen gewählt: Dr. Josef Kremer, Obmann; Hans Lukas, dessen Stellvertreter; Fräulein Amalie Wakonig, Schriftführerin; Ferdinand Lukas, Kassier; Fräulein Frida Pommer, Ernst Komposit, Rudolf Ullm und Karl Brentschur, Ausschußmitglieder. Der Bürgermeister Herr Alois Langer erklärte, daß der Bau der Wasserleitung in einem Jahre in Angriff genommen werden wird, worauf die Versammlung beschloß, den Plan der Verschönerung des Kirchplatzes bis dahin zurückzustellen. Es wurde noch beschlossen, das verfallende Holzgitter an der Bildsäule, einem alten Wahrzeichen des Marktes, das bei der Aufhebung des Mahrenberger Klosters durch Kaiser Josef II. von dort an seinen jetzigen Standort gebracht wurde, durch ein neues eisernes zu ersetzen, und zur Herstellung einer schönen Anlage auf dem Platze vor der evangelischen Kirche mitzuwirken.

Ertrunkene Greisin. Wie aus Halbenrain geschrieben wird, kehrte am 19. d., nachmittags, die 86 Jahre alte Auszüglerin Bucher aus Goriz bei Radkersburg vom Jahrmärkte in Kaltenbrunn heim. Unterwegs fiel sie bei einer kleinen Brücke in den Graben, worin kaum 10 Zentimeter tief Wasser war und ertrank.

Grubenunglück in Trifail. Vorgestern hat sich in Trifail ein Grubenunglück ereignet, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der windischklerikale Agitator Dr. Krel hielt dort eine Vereinsversammlung ab, an welcher leider auch Bergwerksarbeiter teilnahmen. Zwei von ihnen, der Steiger Schurek und der Arbeiter Kanizar fuhren nach der Versammlung in die Grube ein. Im Schachte Baron Hopfen entstand bald darauf aus einer unbekanntem Ursache eine Explosion von Grubengasen, durch welche die beiden Genannten getötet wurden, während die übrigen Arbeiter der Gefahr entkamen.

Eine Milchlieferungs-Anstalt. Man schreibt uns: Die warme Jahreszeit naht wieder heran und mit ihr beginnt wieder wie alljährlich die Plage und Sorge bei der Kinderernährung. Nachdem nicht jede Mutter das Glück hat, ihr Kind selbst zu stillen, ist sie gezwungen, dasselbe mit künstlicher Nahrung aufzuziehen und wird hiezu größtenteils die Kuhmilch verwendet. Diese Ernährung wäre die einzig richtige, wenn nicht die Kuhmilch die Eigenschaft hätte, sich zu zersetzen und der Träger vieler dem menschlichen Organismus schädlicher Bazillen, wie Tuberkel- und Typhus-

wäre. Daß die Milch sich besonders bei warmer Witterung zersetzt, ist jedem bekannt, und daß durch die Milch schon ganze Familien mit Typhus und anderen Krankheiten infiziert wurden, ist eine nicht zu leugnende Tatsache. Um diesem Uebelstande bei der Ernährung der Säuglinge mit Kuhmilch hintanzuhalten, hat Prof. Dr. Soxhlet vor vielen Jahren einen Apparat konstruiert, mittelst dem die Milch sterilisiert (haltbar) gemacht wird, in der die darin befindlichen Krankheitskeime getötet werden sollen. Dieser Apparat hat sich nach Tausenden in den Kinderstuben verbreitet. Die ganze Handhabung und die Reinigung desselben, sowie die richtige Verdünnung der Milch, bevor sie in den Apparat kommt, muß eine peinlich genaue sein; da aber diese Manipulation meistens in den Händen der Kindermädchen liegt, so wird der gute Zweck selten erreicht, ja es wäre meist besser, die Milch nur in gewöhnlichem Topfe zu kochen. Um aber den Mütter einerseits die Mühe, welcher der Apparat verursacht, zu ersparen, andererseits doch ihre Kinder mit steriler Milch aufzuziehen, wurden in größeren Städten Anstalten errichtet, welche die Milch für jedes Kindesalter trinkfertig liefern, so daß vor dem Trinken nur das Fläschchen mit dem Inhalte erwärmt zu werden braucht und somit die Milch nicht mehr mit der Luft in Berührung kommt. Eine derartige Anstalt soll in Kürze auch hier errichtet werden und es wäre nur zu wünschen, daß derselben durch reichlichen Absatz ein Fortbestehen ermöglicht wäre.

Die windischklerikale Angst vor der „Freien Schule“ löst auch in dem deutschfeindlichen Leitblatte des Bischofs Napotnik die ärgsten Lügen aus. Vor einigen Tagen mußte das hiesige deutschgeschriebene windischklerikale Blatt eine Berichtigung des Hofrates Hoch veröffentlichen, in welcher jenes Blatt mehrfach der Lüge überwiesen wurde. In der letzten Nummer jenes Blattes (vom 24. d.) mußte es sich schon wieder zum Lügner stempeln lassen. Beweis dafür folgende Berichtigung, welche das windische Blatt über Verlangen der Marburger Ortsgruppe der „Freien Schule“ zum Abdruck bringen mußte. Die Berichtigung lautete: „In den „Südböhm. Stimmen“ vom 8. März d. J. befinden sich unter der Spitzmarke: „Ortsgruppe ‚Freie Schule‘ Marburg und Umgebung“ nach namentlicher Anführung der in unsere Ortsgruppenleitung gewählten Herren folgende Zeilen: „Das sind also die Beglückten der Marburger Bevölkerung, die werden dahin arbeiten, daß der katholische Religionsunterricht entfernt werden solle, um die Jugend nach einer Moral ohne Gott zu erziehen.“ Demgegenüber berichtigen wir: Es ist un wahr, daß der Ausschuß der Marburger Ortsgruppe der „Freien Schule“ den Religionsunterricht entfernen will; es ist un wahr, daß er die Jugend nach einer Moral ohne Gott erziehen will. Wahr ist, daß der Ausschuß der Marburger Ortsgruppe der „Freien Schule“ laut seinen behördlich genehmigten Satzungen dahin arbeiten will, daß die vom österreichischen Kaiser sanktionierte Volksschulgesetzgebung im ursprünglichen Sinne, also mit Beibehaltung des gesetzmäßigen Religionsunterrichtes erhalten und bewahrt bleibe. Der Ausschuß der Ortsgruppe Marburg und Umgebung des Vereines „Freie Schule“ in Wien. Leopold Kralik, bz. Obmann.“ — Angesichts dieses Nachweises, daß es wieder einmal unverschämte gelogen hatte, wußte sich das der Lüge überführte Blatt nicht anders zu helfen, als daß es die Berichtigung der Marburger Ortsgruppe durch eine ebenfalls erlogene Behauptung des — Brünner Bischofs Huhn zu „entkräften“ suchte! Eine hinverbrannte Argumentation, welche sich das genannte windischklerikale Blatt patentieren könnte, wenn es diese Beweisführung nicht aus dem „auchdeutschen“ Grazer klerikalen Blatte — herausgeschnitten hätte. . . So wie es sich in klerikalen Dingen überhaupt von den journalistischen Abfällen und Ausschneitten aus dem Grazer klerikalen Blatte, die es in jeder Nummer wiederkaut, nährt. Da kann man dann freilich nichts Besseres erwarten!

Ein bekannter Maler hat gegenwärtig in unserer Stadt Aufenthalt genommen. Der aus einer alten schwedisch-steirischen Familie stammende Künstler Oskar R. v. Pistor, hervorgegangen aus der Wiener Kunstakademie und der Meisterschule des Professors Defregger in München, bemüht sich, nachdem er über 50 Porträts bekannter Persönlichkeiten in Klagenfurt, Villach, Graz, Wien und im Auslande gemalt hat, auch bei uns Anerkennung zu erringen. Der Künstler hat im Modewarenhause

Birchan (Herrengasse) eine Zusammenstellung einer Anzahl seiner Gemälde in photographischer Reproduktion ausgestellt. Wir erblicken da, um nur einiges zu erwähnen, den kais. Rat Altbürgermeister Neuner von Klagenfurt, das ehrwürdige Ehepaar Suppan aus Klagenfurt, Wittmeister Schindler in Gaugrauentracht bei künstlichem Lichte gemalt, Prinzessin Hussein aus Kairo in Pörtlisch gemalt, Interieurs u. s. w. Eine weitere Zusammenstellung solcher photographischer Reproduktionen ist auch beim Vergolder Herrn Dohnalik (Herrengasse) ausgestellt. Der im Wappensaale des Landhauses zu Klagenfurt veranstalteten Ausstellung von 46 Gemälden des genannten Künstlers wurde im Vorjahre von allen Kunstkritikern vollstes Lob zuteil. Es steht zu erwarten, daß auch in unserer Stadt verdienstvolle Bürger durch die Hand dieses vorzüglichen Porträtisten verewigt werden und daß auch sonstige Gesellschaftskreise Freunde seiner Kunst werden. R. v. Bistor soll auch bereit sein, Talente zu unterrichten und zu fördern.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein „Hochstapler“ in Marburg.

Die Leser der „Marburger Zeitung“ werden sich an unsere Mitteilungen über die recht heitere Art erinnern, in welcher der letzte Eigentümer und Herausgeber der eingegangenen „Marburger Nachrichten“, ein gewisser Georg Engler, verhaftet wurde. Er wurde nach Verübung verschiedener Schwindeleien von mehreren Herren und einem Wachmann „dringend“ zu sehen verlangt. Allein Engler war nach den heiligen Versicherungen seiner Quartierfrau in der Blumengasse „nicht zu Hause“ und auch den Schlüssel zu seinem Zimmer „fand sie nicht“. Endlich mußte sie ihn doch finden und die Genannten besichtigten nun das Zimmer. Sie öffneten hierbei auch einen Wäscheschrank. Ein Stück nach dem anderen wurde herausgenommen, bis die Hand des Suchenden plötzlich auf einen menschlichen Körper stieß. Zuerst allgemeine Bestürzung — aber es war keine Leiche, es war der lebende Georg Engler, welcher unter der Wäsche lag. Engler, der sich nunmehr „rettungslos entdeckt“ wußte, sprang auf und rief den Anwesenden mit einer unnachahmlichen Schnodrigkeit die verblüffenden Worte zu: „Manu, was wollen Sie denn von mir? Wissen Sie nicht, wann meine Sprechstunde ist? Meine Sprechstunde ist von 2 bis 3 Uhr!“ Engler wurde dann in das Kreisgericht abgeführt, wo er für den Untersuchungsrichter nach dem Ermessen des letzteren immer „zu sprechen“ bereit sein mußte. Nach dem Abschlusse der Voruntersuchung wurde Engler vor die Richter gestellt u. zw. unter der Anklage des Betruges nach §§ 197, 200 und 201 d. St.-G. Georg Engler wurde am 28. August 1864 in Dessau geboren; er ist ledig. Der Angeklagte, der nach seinen im Deutschen Reiche erlittenen Vorstrafen (14 an der Zahl) zu schließen, eine sehr bewegte Vergangenheit hat, benützte, wie die Anklage ausführt, seine auf dem Gebiete des Zeitungswesens erworbenen Kenntnisse zur Fortsetzung seiner hochstaplerischen Tätigkeit in Österreich.

Betrügereien in Brünn.

Im Juni 1905 tauchte er in Brünn auf und wußte den Herausgeber des „Deutschen Südmährerblasses“, Karl Prabal, zu veranlassen, ihn als Inseratenagenten aufzunehmen. Als solcher hatte er nach Aussage Prabals keinen festen Gehalt, sondern er war auf die Provisionsbeträge angewiesen, welche ihm aus den Inseraten zukommen sollten, die er auftrieb. Diese Einkünfte genügten ihm aber nicht und so wußte er den Herausgeber Prabal für eine Werbereise zu gewinnen, die er nach Südmähren unternehmen wollte. Prabal gab ihm anfangs Juli in zwei Teilbeträgen 80 K. Provisionsvorschüsse, sandte ihm über drahtliches Ansuchen noch zweimal je 20 K. auf die Reise nach, erhielt aber von Engler vom 11. Juli an keine Nachricht mehr, wie er auch von ihm keine einzige Inseraten- oder Bezugsvermittlung erhielt. Engler war mit dem Gelde verschwunden. Erst als Engler in Marburg wegen der hier verübten Betrügereien verhaftet wurde, erfuhr Prabal durch die hierüber gebrachte Mitteilung der „Marburger Zeitung“ Englers neuen Aufenthaltsort, worauf Prabal ebenfalls die Anzeige gegen Engler erstattete. In Brünn hatte Engler übrigens auch einem gewissen Stiasny einen — Rod herausgeschwindelt.

Die Betrügereien in Marburg.

Im Herbst 1905 kam Engler nach Marburg.

Hier trat er mit dem Herausgeber der seit einiger Zeit bestandenen „Marburger Nachrichten“, Karl Rabitsch, in Verbindung. Welcher Art diese Verbindung war, war schon seinerzeit ein Rätsel; auch bei der Hauptverhandlung konnte darüber keine vollständige Klarheit verschafft werden und das war, wie wir später hören werden, für Engler von ziemlichem Vorteil. Zeuge Karl Rabitsch gab an, er habe die „Marburger Nachrichten“ in toto dem Engler übergeben; der Angeklagte hingegen behauptet mit der gleichen Bestimmtheit, daß ihm der Zeuge Rabitsch nur den Inseratenteil „verpachtet“ habe. Es wurde zur Klärung des für die Beurteilung der Betrügereien Englers wichtigen Sachverhaltes auch ein Uebernahmssbrief Englers zur Verlesung gebracht, der aber keine notarielle Bestätigung trug und deshalb auch keinen bindenden und verpflichtenden Charakter hatte. Andererseits wurde wieder festgestellt, daß Engler die „Marb. Nachr.“, die in einer Grazer Druckerei gedruckt wurden und stets mit Nachnahme nach Marburg kamen, in eigener Person und mit den von ihm zusammengebrachten Geldern am Hauptbahnhofe auslieferte. Aber vollständig konnte das Verhältnis Rabitsch-Engler vom Gerichtshofe nicht festgestellt werden. Als zweifellos sicher wurde aber festgestellt, daß Engler zu Rabitsch mindestens bezüglich des Inseratenteiles der „Marb. Nachr.“ in Verbindung trat. Diese Beziehungen nützte nun Engler zu einer Reihe von Betrügereien aus. Die Staatsanwaltschaft legte ihm folgende in Marburg verübte Schwindeleien zur Last: Am 27. November veranlaßte er den Kantineur Rudolf Weinhandl unter dem falschen Scheine eines zahlungsfähigen Menschen zur Kreditierung einer Zeche von 28.74 K.; am 2. Dezember 1905 entlockte er dem Kupferschmiede Josef Hitzl unter der Vorpiegelung, er erwarte von seinem Vater Geld, ein Darlehen von 15 K.; am 4. Dezember 1905 mietete er von der Hausbesitzerin Brigitte Prosch unter der Vorpiegelung, er habe die Herausgabe der „Marb. Nachr.“ übernommen, ein Geschäftsfakal in der Schulgasse, für welches er 40 K. zahlen sollte, aber nichts bezahlte; am 27. Dezember entlockte er dem Kaufmanne Oskar Weingertl unter der gleichen Vorpiegelung für ein Inserat 13.25 K. und vom 1. bis 17. Jänner 1906 Spezerwaren um 18.40 K.; im Jänner d. J. bewog er unter der gleichen Vorpiegelung den Schriftenmaler Mich. Strohmayr zur Anfertigung einer Maueranschrift über dem „Geschäftsfakal“ der „Marb. Nachr.“, zahlte ihm aber den hierfür geforderten Betrag von 6 K. nicht; im Dezember 1905 veranlaßte er den Möbelfabrikanten Emil Beranek unter Zusicherung sofortiger Bezahlung zur Lieferung einer Geschäftseinrichtung im Werte von 80 K., zahlte aber auch hier keinen Heller; am 5. Jänner entlockte er dem Karl Rabitsch „zur Fortführung der „Marb. Nachr.““ Bezugsfelder im Betrage von 39.80 K. Bei der Verhandlung erklärte übrigens Zeuge Rabitsch, er fühle sich durch Engler um 1000 K. geschädigt, weil der vormalige Schriftleiter des genannten Blattes, Gustav Zitzler, ihm die „Marb. Nachr.“ um 1000 K. abzukaufen beabsichtigt habe, welcher Kauf aber nicht zustande gekommen sei, weil Engler dieses Blatt mit einem großen Aufwand von Mundwert an sich gebracht habe. Bezüglich der angeführten „Schulden“ führte der Vertreter der Anklagebehörde, Dr. Tischech, aus, daß Engler als gänzlich vermögensloser Mensch wissen mußte, daß er bei dem ihm bekannten notleidenden Stande des genannten Zeitungsunternehmens niemals in die Lage kommen werde, die erwähnten Schulden zu berichtigen. Die Miete eines eigenen Lokales sei jedenfalls nur

darauf berechnet gewesen, sich weiteren Kredit zu verschaffen und deshalb könne es auch keinem Zweifel unterliegen, daß Engler die von Beranek gelieferte Geschäftseinrichtung im Bewußtsein bezog, sie nie bezahlen zu können. Der Umstand, daß Beranek die Einrichtung nach der Verhaftung Englers rasch zurückholen ließ, ändere an der Tatsache des Betruges nichts. Bezüglich der übernommenen Bezugsfelder (39.80 K.) liege ebenfalls Betrug vor, weil Engler diesen Betrag für sich verwendet habe, obwohl er am 5. Jänner d. J. bereits gewußt habe, daß das weitere Erscheinen der „Marb. Nachr.“ unmöglich geworden sei. Die oben erwähnte Unklarheit, welche über die Eigentümerschaft der sogenannten „Marb. Nachr.“ herrschte, kam dem Angeklagten bei der strafrechtlichen Beurteilung der für die „Marb. Nachr.“ gemachten Schulden und der Einkassierung der Bezugsfelder sehr zu Nutzen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen der beiden Brünnener Betrügereien und wegen der Marburger Fiktionen Weinhandl und Hitzl; bezüglich der anderen Delikte konnte Engler infolge seines unklaren Verhältnisses zu den „Marb. Nachr.“ nicht verurteilt werden. In diesen Fällen bleibt den Geschädigten wohl nur der — wohl aussichtslose — Zivilrechtsweg offen. Das Urteil gegen Engler lautete auf 10 Monate Kerker und Landesverweis nach abgeübter Kerkerstrafe.

Eingefendet.

Die heitere Liedertafel des Marburger Männergesangvereines.

Da der Marburger Männergesangverein in seiner Hauptversammlung am 23. d. M. sich mit der Erklärung des Vereinsausschusses gegen den Bericht im „Grazer Tagblatte“ über die heitere Liedertafel des Vereines einverstanden erklärt hat und sie vollinhaltlich aufrecht hält, so erklärt dem gegenüber der Berichterstatter des „Grazer Tagblattes“, der den Bericht über die heitere Liedertafel geschrieben hat, daß er von dem, was er in diesem wahrheitsgetreuen Berichte und in der den Tatsachen vollkommen entsprechenden Entgegnung in der „Marburger Zeitung“ vom 22. März vom Männergesangvereine und vom Vereinsausschusse gesagt hat, kein Wort zurücknimmt.

Radiotherapeutisches Institut in Graz.

Behandlung von Hautkrankheiten (Gupus, Haarerkrankungen, Neubildungen der Haut, Muttermalen u. s. w.), Entfernung von Haaren und Warzen mit Röntgen- und ultravioletten Lichtstrahlen nach Finzen, Eijen- und Klimmlicht, Elektrolithe u. s. w. 881

Dr. R. Doswald, Joanneumring 16.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
 macht die Haut
 weiss u. zart.
 Überall zu haben.

Sodbrennen, Blähungen, Aufstossen,

Kopfschmerz,

starkes Herzklopfen,

Schlaflosigkeit,

zeitweises Erbrechen

sind meistens Anzeichen einer gestörten Magen- und Darmtätigkeit, die keinesfalls achtlos übergegangen werden dürfen. Es empfiehlt sich zur Hintanhaltung oder Behebung solcher Uebel Rohitscher „Empelequelle“ zu trinken, die auch ärztlicherseits dagegen allgemein verordnet wird. Rohitscher „Striaquelle“ ist stärker, kann jedoch nur periodisch getrunken werden.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag, den 19. bis einschließlich Sonntag, den 25. März 1906

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Mittelschlag	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum						Minimum	
						in der Luft	am Boden					in der Luft	am Boden
Montag	726.2	5.6	14.7	8.6	9.6	15.1	16.0	2.0	-2.3	4	64	16.5	mittags Sturm
Dienstag	727.2	0.6	2.6	0.6	1.3	6.0	8.5	0.6	-3.1	8	96	6.8	früh Schnee, Gew.
Mittwoch	734.2	-1.1	5.4	1.6	2.0	5.5	10.4	-1.1	-3.3	8	73	—	—
Donnerst.	735.9	-0.5	0.0	-0.6	-0.4	1.1	2.0	-0.6	-1.0	10	87	4.5	vorm. Schnee
Freitag	725.2	0.0	2.2	1.8	1.3	2.5	4.1	-0.6	-1.5	7	93	1.2	tagsüber Schnee
Samstag	722.3	-0.4	8.4	3.3	3.8	9.8	13.6	-1.1	-3.4	5	86	—	früh Nebel
Sonntag	725.1	1.1	8.4	2.4	4.0	9.0	13.3	-0.4	-3.0	8	81	—	—

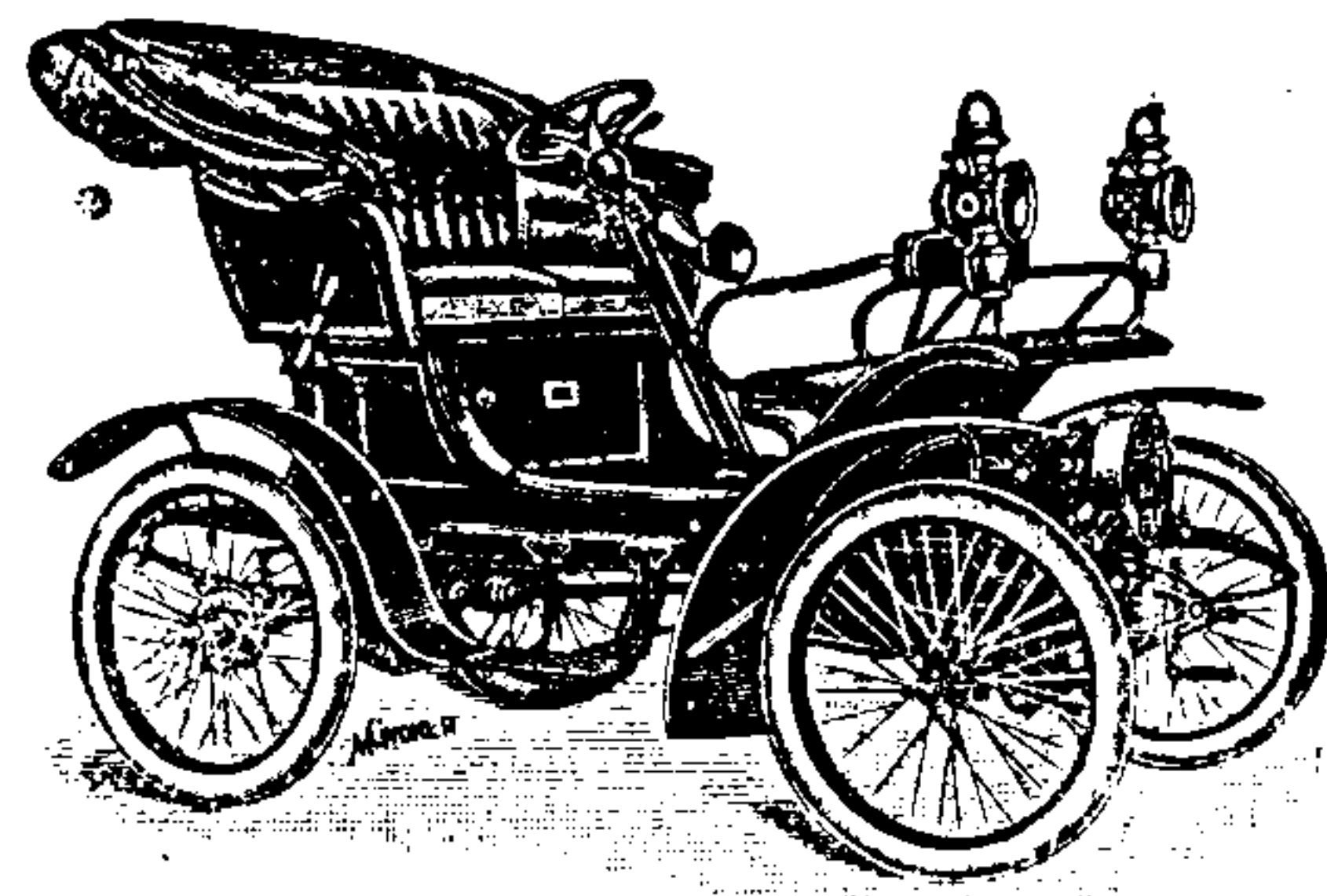
Frisch eingelangt

Schweinsroulade, Kalbsroulade, frische und geräucherte Preßsulze, Leberwürste gelb, grün u. rotes Band und geräuchert), Gansleber- u. Mosaikpastete, Lachsschinken, echter Westphäler u. hochfeinen Prager Saffschinken, echt franz. Dessertkäse wie Camembert, Brie, Le Parfait, gut abgeleg. Waldegger Käse, Fürstenberger, Romadour, Sagenberger und Imperial empfiehlt

Franz Tschutschek, Marburg

1. steierm. Delikatessenhandlung, Herrengasse 5

„PICCOLO“ billigster Motorwagen der Gegenwart, 6 HP



einfache, dauerhafte u. elegante Ausführung, billig im Betrieb.
Kein Chauffeur nötig.
! Vorzüglicher Bergsteiger!
Alleinige Vertretung mit Lager für Kärnten, Steiermark, Tirol, Krain, Triest und Görz.
C. Wenger, Klagenfurt,
wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können.
Prospekte auf Verlangen.

Die beste und einfachste

Reben- und Baumprikke

ist unstrittig die, welche bei 696

Karl Birch, Marburg, Burggasse 28

zu haben ist. Viele Anempfehlungsschreiben hervorragender Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

Ich erlaube mir den geehrten P. T. Damen bekannt zu geben, daß sich in meinem

Damen-Frisier-Salon

Domplatz Nr. 5, I. Stock.

ein neues System zum Haartrocknen befindet, wodurch es mir möglich ist, auch außer Hause den Damen mit Leichtigkeit den Kopf zu trocknen und mit Shampoing, welches das Haar weich u. glänzend macht und für Kopfhaut und Schuppen heilend u. kräftigend wirkt, zu waschen, Das Haar ist in längstens 20 Minuten trocken.

Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von kosmetischen Gesichtsscremen und Seifen.

Schöne zimmerige Wohnung

samt Küche, Speis, separat. Abort, Wasserleitung, Holzlage, Keller und Gartenanteil, in südlicher Lage, ist in der **Villa Derwuschek** in Melling zu vermieten. Bezug der Wohnung nach Uebereinkommen. Anzuzfr. Baumeister Derwuschek, Marbg.

Rasiermesser

von unerrechter Güte und Schnittfähigkeit, empfiehlt Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Fochs b. Solingen.

Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl N. 3.25
Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird separat. Strichblechen M. 1.- bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. - 50, Schärfrmasse M. - 30, Rasiersaife M. - 25. Rasier-Garn für kompl. in fein. Etui M. 8.-. Ostabziehsteine à M. 2.50 u. 5.-. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 3000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Frühjahrs- und Sommersaison 1906.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 (K 7.-, 8.-, 10.- von guter lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) K 12.-, 14.- von besserer K 16.-, 18.- von feiner K 21.- von feinsten) echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.-, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkaufschafft Stoffe direct bei obiger Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend. 519

Möbliert. Zimmer

sonnseitig, sep. Eingang, Mitte der Stadt, für 1 oder 2 Herren, bis 1. April zu vermieten. Särbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6. 801

Hochparterre-Wohnung

in südlicher Lage, bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche, Garten und sonstigem Zugehör an kinderlose Partei ab 15. Mai zu vermieten. **Reiserstraße 23.** 799

Wohnung

4 Zimmer u. Zugehör, Gartenanteil sofort zu vermieten. — Schillerstraße 12. 826

Ein Lehrmädchen

für Gutshaus, welche deutsch und slowenisch spricht, wird samt Verpflegung aufgenommen bei Bregar, Herrergasse 16. 813

Lehrjunge

oder Praktikant, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird für ein Manufakturgeschäft aufgenommen. Näheres in der Verw. d. Bl. 850

Keller

zu vermieten. Domplatz 6.

Hund

jung, lichtbraun, mit schwarzem Gesicht, verlaufen. Gefällige Mitteilung an Paul Rupnit, Franz Josefsstraße 15.

Nadelhölzer

schöne große Coniferen, verschiedene Sorten, sind billig abzugeben. Volksgartenstr. 22.

Realität

in Budina, nur 10 Min. außer Pettau, mit einigen Joch Grund, sehr schönem Obst- u. Gemüsegarten, mit großen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden u. großem Hofraum, für jedes Geschäft so auch Holzhandel oder Fabriksbau sehr geeignet und an einer lebhaftesten Verkehrsstraße gelegen, ist sogleich preiswürdig zu verkaufen. Anfrage **Blas Erhätič, Budina Nr. 16.**

Sonnseitige Wohnung

1. St., großes Zimmer, Kabinett, Küche, Gartenanteil, Mellingerstraße 15, zu vermieten. — Großes Zimmer, Küche, 1. St., auch möbliert, Mellingerstraße 15, zu vermieten. 865

Marburger Marktbericht.

vom 18. bis 24. März 1906

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 20	1 60	Kren	"	40	50
Kalbsteif	"	1 40	1 60	Suppengrünes	"	34	36
Schafffleisch	"	84	1 20	Kraut saueres	"	26	30
Schweinefleisch	"	1 40	1 80	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1 88	2 —	Kraut	100 Kopsf	—	—
" Fisch	"	1 84	2 —	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 48	1 54	Weizen	100 Kilo	16 90	17 70
Schulter	"	1 40	1 44	Korn	"	14 90	15 70
Viktualien.				Gerste	"	16 40	17 20
Kaiseranzugmehl	"	30	32	Hafer	"	17 40	18 20
Mundmehl	"	28	30	Kukuruz	"	16 20	17 —
Semelmehl	"	26	28	Hirse	"	18 50	19 50
Weißpohlmehl	"	22	24	Haide	"	16 —	16 80
Schwarzpohlmehl	"	22	24	Erbsen	"	20 —	26 —
Türkenmehl	"	25	28	Gestügel.			
Haidebrot	"	40	44	Indian	Stk.	3 20	4 20
Haidebrot	Liter	28	30	Gans	"	3 20	4 20
Hirsebrot	"	28	30	Enten	Paar	3 —	4 20
Gerstebrot	"	22	24	Bachhühner	"	—	—
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	1 60	2 60
Türlengries	"	28	30	Kapaune	Stk.	2 —	5 —
Gerste gerollte	"	40	56				
Reis	"	32	64	Obst.			
Erbsen	"	48	52	Apfel	Kilo	—	—
Linsen	"	80	92	Birnen	"	—	—
Erbsen	"	24	30	Käse	"	—	—
Erdäpfel	"	07	08				
Knoblauch	"	22	24	Divers.			
Knoblauch	"	60	64	Holz hart geschw.	Met.	7 —	7 20
Eier	1 Stk.	08	08	" weich geschw.	"	8 —	8 40
Käse steirischer	Kilo	34	38	" weich geschw.	"	5 —	5 20
Butter	2 20	2 80	2 80	ungegeschw.	"	6 —	6 50
Milch frische	Liter	20	22	Holzbohle hart	Stk.	1 36	1 40
abgerahmt	"	06	08	weich	"	1 24	1 30
nach süß	"	40	56	Steinbohle	100 Kilo	2 20	2 40
sauerer	"	60	72	Seife	Kilo	40	60
Salz	Kilo	2 30	2 90	Kerzen Unschlitt	"	1 04	1 10
Rindschmalz	"	1 60	1 64	Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	1 56	1 60	Styria	"	1 50	1 60
Speck gehackt	"	1 50	1 56	Hou 100	Kilo	4 70	5 20
" frisch	"	1 80	1 90	Stroh Lager	"	5 70	6 20
" geräuchert	"	1 60	1 64	Futter	"	4 40	4 70
Kernfette	"	60	72	Strcu	"	4 —	4 40
Zweischoten	"	70	76	Hier	Liter	32	40
Zucker	"	70	76	Wein	"	56	1 68
Kümmel	"	1 —	1 10	Brantwein	"	72	1 60

Zeugnis und Erhebungsbogen

nach § 60, 5 der Wehrvorschriften, I. Teil, notwendig für alle, die die Ableistung des einjährigen Präsenzdienstes auf Staatskosten anstreben,

neu aufgelegt in der

Buchdruckerei L. Kralik.

Junger heiratsf. Privatbeamte. in sicherer Stellung, mit 2000 Kr. Jahresgehalt, sucht ehrbare Bekanntschaft behufs späterer Ehe mit einem Fräulein im Alter zwischen 17 bis 25 Jahren mit etwas Vermögen. Zuschr. mit Photogr. bis 10. April hauptpostlagernd Marburg unter „Ernfte Absicht“. 825

Elegante WOHNUNG

im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Bade- u. Dienstbotenzimmer, Küche, Speis und sonstiges Zugehör, in der Nähe des Südbahnhofes, mit schöner freier Aussicht ab 1. April 1906 zu vermieten. Anzuzfrag. in der Verw. d. Bl. 4400

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster Gandelsgärtner, Marburg a. Tr. 792

Sie müssen

Ihre Frau schüßen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zuviel Kinderlegen. Mit über tausend Rantichreiben distret gegen 90 P. östr. Briefmarken von **Frau A. Kampa,** Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

! Frühjahrs-Anzeige! Wirtschaftartikel.

- 1 Frottierhandtuch nur 18 kr.
- 1 Meter Handtuchzeug, starke Sorte, nur 20 kr.
- 1 Tischtuch, komplett groß, färbig nur 45 kr.
- 1 1/2 Duzend Geschirrtücher, sehr groß, nur 65 kr.
- 1 Leintuch ohne Naht, gehörig groß, aus starkem Molinos, nur 80 kr.
- 1 Matrasen, einteilig, mit 18 No. Nistfüllung, nur fl. 6
- 1 Matrasen, steifig, nur fl. 7.50
- 1 Keilpolster von fl. 1.— bis 1.30
- 1 Atlas-Satin-Bettdecke mit weißer Wolle gefüllt, nur fl. 3.—
- 1 Kappenleintuch dazu passend, aus bester Linzerwebe, nur fl. 1.70

Arbeiterwäsche.

- 1 Schlosserüberzug aus bestem Gradl, jede Größe nur fl. 2.50
- 1 Oxfordhemd, stärkste Sorte nur fl. —.70
- 1 Schlosserhemd, glatt oder gemustert aus allerbestem Körper o. Pertail nur 98 kr.
- 1 Satin-Schlosserhemd aus stf. Atlas-Satin, lang, waschecht, nur fl. 1.10
- 1 Molinos-Unterhose, sehr stark, nur 40 kr.
- 1 Gradl-Unterhose, gestreift, groß, beste Qualität, nur 45 kr.
- 1 Jägerhemd, groß, strapazfähig nur 50 kr.
- 1 Touristen-Jägerhemd, licht oder dunkel, glatt oder gemustert nur 75 kr.
- 1 Knaben-Jägerhemd nur 35, 40 und 45 kr.
- 1 Doppeldruckschürze a. stärkst. Vngzdruck, sehr breit, nur 48 kr.
- 1 Watist-Puttschürze nur 15 kr.
- 1 Mädchen-Schleifschürze 30, 36 und 45 kr.
- 1 Trägerschürze aus starkem Pertail nur 90 kr. und fl. 1.—
- 1 Reformschürze elegant u. chic kleidend, nur fl. 1.30
- 1 Klothunterrock nur fl. 1.40
- 1 Klothbluse, gute Qualität, nur fl. 1.50
- 1 Waschbluse aus gut waschbar. Waschstoff nur 85 kr.
- 1 Zephyrbluse, elegante Fassung, nur fl. 1.20
- 1 Watistbluse, weiß, eleg. Fassung nur fl. 1.50

Konfektion.

- Großes Lager von Kinder- und Knabenwaschstoffe, Matrosen-Kostüme von fl. 1.30 aufwärts.
- 1 Kinder-Stoffkostüm, stark fl. 2
- 1 Knabenanzug, 12—18 Jahre, schöne Dessins von fl. 6
- 1 Herrenstoffanzug, eleg. fl. 8
- 1 Herrenüberzieher, sehr fein, elegant, konkurrenzlos fl. 12

Große Auswahl

in modernen Damenkleider- und Blusenstoffen, echt englische Herren-Kammgarne und Cheviots, Waschstoffe für Knaben-Kostüme, Zephyr von 12 kr. per Meter aufwärts, Atlas-Satine, echte Leinen, Perfaile, sehr schöne Muster, Bettzeuge, Nanfing-Atlas-Gradl, Numburgerwebe per Meter 26 kr., Spitzen- und Stoffvorhänge, Tisch- und Bettgarnituren von 3 fl. aufwärts. Sommer-Flanell-Bettdecken, elegante Muster 1 fl. 70 kr. per Stück, Herrenwäsche, modernste Strampfen u. Maschinen, Socken u. Strümpfe per Paar von 10 kr. aufwärts, alles in großer Auswahl und

billiger wie überall nur im
Manufakturwarenfabrikslager
Zum Amerikaner
des
Alois Gnieschek
Marburg, Hauptplatz.

Eine nette Winterhaus- WOHNUNG

ist vom 1. April zu vergeben.
Theatergasse 16. 684

Geld- Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) gegen oder ohne Bürgschaft zu 4, 5, 6%, in kleinen monatlichen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret Leopold Löwinger, behörd. konz. Estom.-Bureau, Budapest VII., Barcschlagasse 6. Retourmarke erbeten.

Fuhrwagen

ganz neu billigt zu verkaufen bei **D. Menis**, Wielandgasse 12, 752

Obstbäume

Obstwildlinge, Beerenobst, Ziergehölzer, Rosen, Alleebäume, Spargel- und Erdbeerpflanzen zc. zc., Edelreifer von nur echt benannten Sorten empfiehlt billigt 620

Wilhelm Geiger
Baumschule in Eggenberg bei Graz.
Preisverzeichnisse gratis und franko.

Zu kaufen gesucht

ein Wohnhaus an einer Anhöhe, mit Obst- und Gemüsegarten, kleine Wiese und Wald in der Nähe von Marburg. Offerte unter „Wohnhaus“ an die Verw. d. Bl. 724

Echt böhmische Bettfedern

- 3387 und Daunen
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Pfd. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:
- Graue Entenfedern 0.95
 - Graue gemischte Schleiffedern 1.30
 - Graue bessere Schleiffedern 1.65
 - Graue Schleiffedern feinst, f. Duchenten 2.60
 - Bessere weiße Schleiffedern 2.60
 - Rein weiße Schleiffedern 3.50
 - Hochf. weiße leichte Federn 4.—
 - Halbdaunen, rein, weiß 5.—
 - 1/2 No. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50
 - Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50
 - Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei **Al. Gnieschek**, Hauptplatz
Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurrentwaren
„Zum Amerikaner“

WOHNUNG

2 Zimmer und Zugehör mit 15. März zu vermieten. Urbanigasse 6. 574

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3837

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer
behördl. konz. Estkompte-Bureau, Budapest VII., Barcschlagasse 6. Retourmarke erbeten. 874

Zu vermieten

eine 3zimmerige Wohnung im 1. Stock, Bismarckstraße 3.—
Eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24
Vier 1zimmerige Wohnungen in der Mellingerstraße 67. Anfrage beim Baumeister **Derwuschek**. 326

Einzimmerige Wohnungen

sind zu vermieten. 4010
Baumeister Nassimbeni.

Ein Praktikant

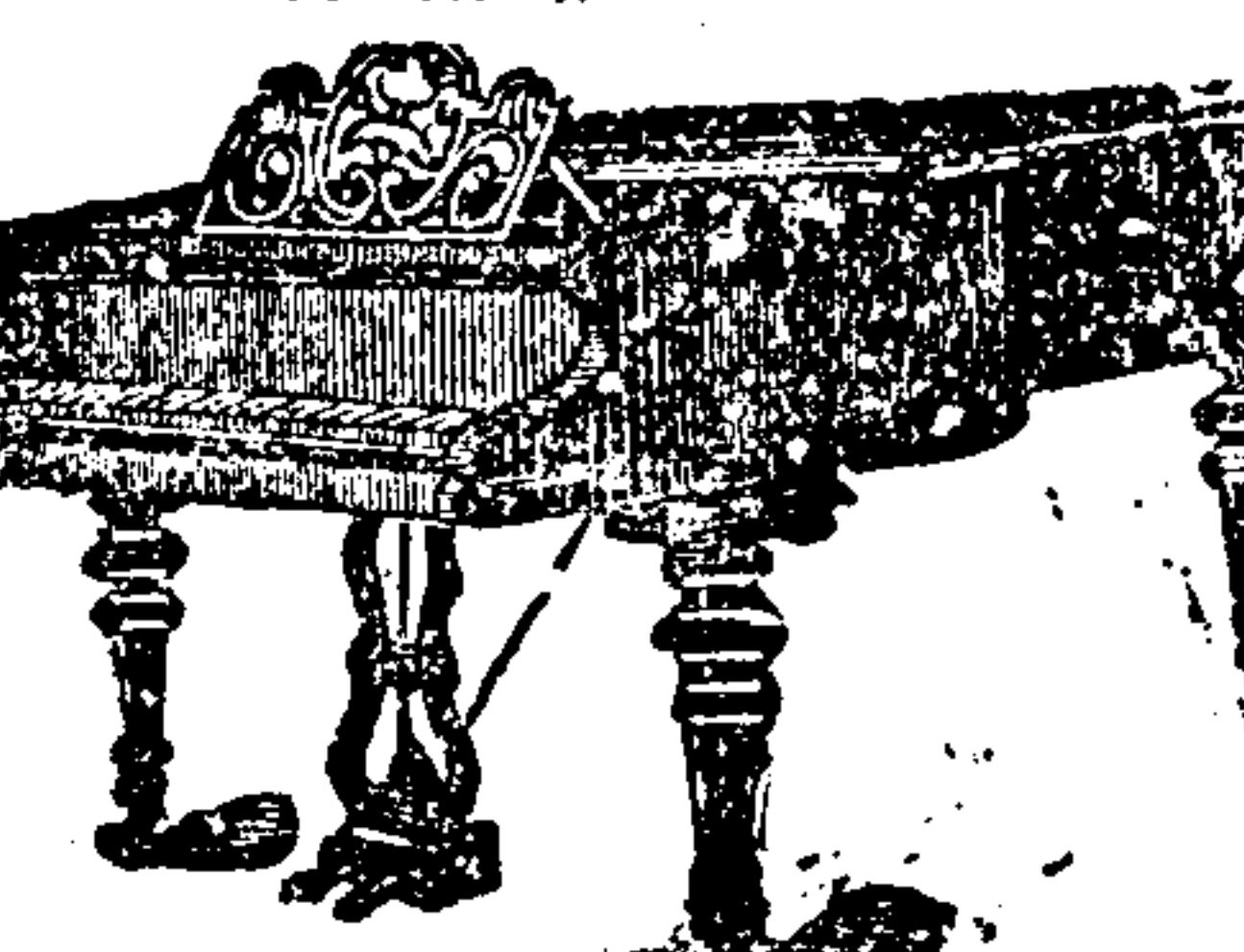
für eine Kanzlei, mit hübscher Schrift, wird aufgenommen. Schriftliche Offerte erbeten an **Josef Baumeister**, Marburg, Tegetthoffstraße 30. 861

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **F. Wiedemann**, Spengler- u. Installateurgeschäft. 684

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Diktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Peigmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang- Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstübe, zc. zc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.

Türken-400 Frcs. Lose

Nächste Ziehung 31. März 1906

- Treffer:
- 1 à 600.000 Frks. Jährlich 6 Ziehungen. Trefferauszahlung in Gold ohne jeden Abzug
 - 1 à 60.000 " Jedes Los wird mit mindestens 240 Frks. gezogen.
 - 2 à 20.000 " Kein anderes Los bietet bei so billigem Preise so viele und große Treffer. Empfehle daher den Kauf von Türken-Losen. — Kassapreis K 155.— oder
 - 6 à 6.000 " 33 Monatsraten à K 5.50.
 - 12 à 3.000 " Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Einwendung der ersten Rate.
 - 28 à 1.000 " 33 Monatsraten à K 5.50.
 - 850 à 240 " Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Einwendung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.
Wechselstube Otto Spitz, Wien
I. Schottenring 26. 794

Bibersteiner Kohle

eignet sich infolge ihres hohen Brennwertes und geringen Schwefelgehaltes insbesondere für Zimmeröfen und Kesselfeuerungen. Erhältlich nur bei 218

Sigmund Uray, Köflach.

Hauptvertrieb der Bibersteiner Kohle.
Ein gewinnbringender Artikel, der dauernde Kundschaft zuführt, wenn man nur gute, solide Fabrikate anschafft, sind 737

SENSEN.

Eine Firma, die durch mehr als 400jährigen Bestand für bestes tadelloses Fabrikat Gewähr leistet, sind die **Senfenwerke Piehling von Joh. Mich. Piehlinger** sel. Sohn in **Windischgarsten**, Oberösterreich. Die Senfen dieser Firma sind auf dem Senfenmarkte als **Spezialität** bekannt und sind von vorzüglicher, außerordentlich lange anhaltender Schnittfähigkeit.

Veredelte

amerikanische Reben

in tadelloser Qualität noch vorrätig:
Burgunder weiß, Traminer, Wildbacher, Wälschriesling u. Muskateller.
Anzufragen bei 664

Emanuel Mayr, Rebschulenbesitzer
Marburg, Tegetthoffstraße 21.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39

empfehlte zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Ein Schatz

für jede Familie ist
Wolfraums Fenchel-Honig
bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 60 Heller.
Nur erhältlich bei

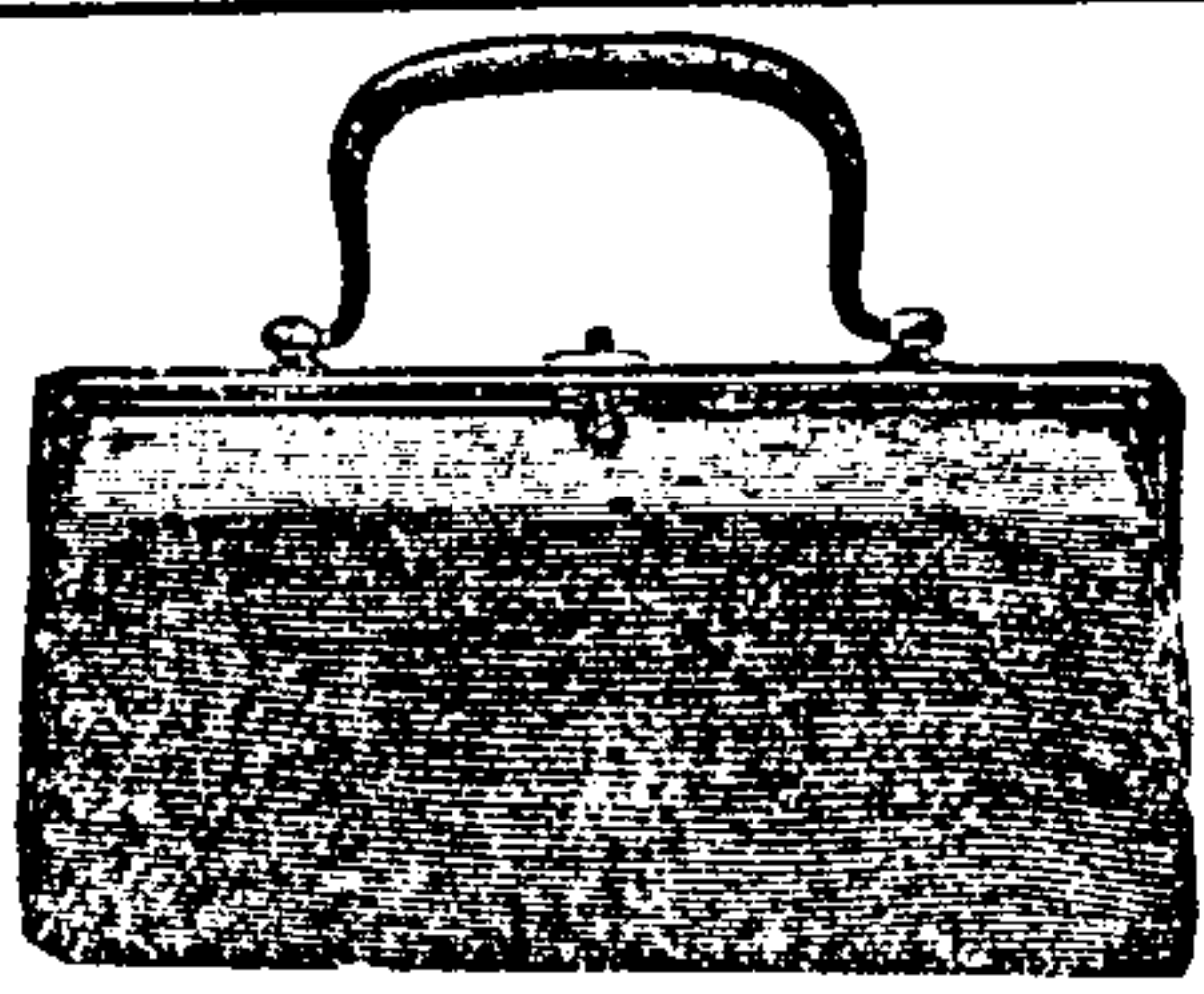
Max Wolfram, Drogerie.

Dankfagung.

Herzlichsten Dank allen jenen, die meines lieben Mannes in Liebe und Teiluahme während seines schweren Leidens und Heimanges zum ewigen Frieden gedachten.

Familie Antonia Györek.

Grand Hotel „Union“ in Raibach
benötigt **ein Stubenmädchen.**
Offerte mit Zeugnisse sind dorthin zu richten.



Reisekoffer Reisekörbe

moderne **Handtaschen**
und sonstige Reiseartikel empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.



Porzellan- Emailfarbe

ist die beste Glanzfarbe
für innen und außen



das wirksamste u. billigste Mittel
gegen Hausschwamm, Schimmel,
Mauerfraß etc.



absolut wettersicher, feuerfest,
blättert nicht ab, bester Anstrich
für Fassaden, Wände u. Plafonds.

FARBEN-FABRIKEN

Eduard Lutz & Co.
WIEN, X/3, Hausergasse 41.

Alleindepot
bei
Ludwig Sabukoscheg
Farbengeschäft in Marburg
Maler und Lackierer.

Wohnung gesucht.

Kleinere schöne Wohnung, möglichst
in der inneren Stadt, wird von
ruhiger Partei ab 1. Mai zu mieten
gesucht. Anträge unter „M. 16“ an
die Berv. d. Bl. 864

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brochure darüber. Erhältlich gratis
u. franko durch die priv. Schwann-
Apothete, Frankfurt a. M. 1625

Ein geb. gemüth. hübsch. Mädchen
v. Lande, ganz alleinstehend., 100.000
Mk., d. k. p., wünscht bald. Ehe mit
charakterv. Herrn (w. a. ohne Verm.).
Off. an Fides, Berlin 18. Anon. nicht.

Visitkarten

in modernster Ausführung
zu 50 und 100 Stück
in hübschen Schachteln
oder eleganten Kassetten
zu haben in der

Buchdruckerei L. Krall
Marburg, Postgasse.

Magenleidender

gebrauche nur die bestbe-
währten

Kaiser's

Pfeffermünzcaramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetit-
losigkeit, Magenweh und schlechtem
verdorbenen Magen. Angenehmes
und zugleich erfrischendes Mittel.
Paket 20 und 40 Packer bei Roman
Pachner & Söhne Nachf. in Mar-
burg und A. Pinter in Windisch-
Feistritz. 3487

Wäscherin

sucht Posten. Kärntnerstraße 9
im Hof. 877

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zuge-
hör, Pferde- und Schweinestall
und Felder zu vergeben. Volksgar-
tenstraße 38. Anzufragen
Villa nebenan. 844

Angenehmes Heim

mit Garten für ruhe- und
reinlichkeitliebende Herren.
Näheres Mühlgasse 30 beim
Eigentümer. 863

Köchin und Stubenmädchen

gesucht. Kärntnerstraße 2, links
ebenerdig. 846

Ungarisches Fräulein

das die Lehrerinnenbildungsanstalt
im Institute der „Englischen Fräu-
lein“ in Budapest absolviert hat,
erteilt ungarischen Sprachunterricht,
ungarische Konversationsstunden und
Klavierunterricht für Anfänger. —
Anzufragen Marburg, Nagystraße 8,
1. Stock, Tür 8. 820

Verkäuferin

wird aufgenommen bei **Gust.
Birchau**, Marburg. 841

Kleines Zimmer

unmöbliert, für eine alleinstehende
Person zu vermieten. Anzufragen
Demgasse 5 (Papiergeschäft).

Haus

1 Stock hoch, mit 6 Wohnungen,
1 Kreislerei samt Einrichtung,
schöner Gemüsegarten mit 600
Quadratmeter, sehr zinseträg-
lich, schöne Anlage, 12 Jahre
steuerfrei, Wirtschaftsgebäude,
Brunnen um 6700 fl. zu ver-
kaufen. 3400 fl. können liegen
bleiben. Anfrage bei Herrn **J.
Kersch**, Triesterstraße Nr. 39,
Magdalenenavorstadt. 656

Fleischhauerei

und 888

Gasthaus

sofort zu verpachten oder auf
Rechnung. — Adresse in der
Berv. d. Bl.

Frisch melkende Kühe

hat abzugeben Wirtschaftsamt
Schloß Faal. 876

Fleißige

Büglerin

tüchtig, empfiehlt sich den geehrten
Damen ins Haus. Anzufragen Frau
Wodopiug, Uferstraße 30 v. 1/2, 10
Uhr vorm. bis 1/2, 12 Uhr mittag u.
nachmittag von 1/4, 4 Uhr an. 872

Kleines Familienhaus

villaartig neu gebaut, in einem
größeren friedlichen Pfarrorte
Umgebung Graz, mit großem
eingefriedeten Gemüse- u. Obst-
garten, Brunnen, nebst allen
Bequemlichkeiten, ist unter gün-
stigen Bedingungen sehr preis-
würdig zu verkaufen. Auch wäre
ein sehr erträglicher landwirt-
schaftlicher Nebenerwerb zu er-
zielen. Auskunft erteilt aus
Gefälligkeit Hr. **F. K. Schuster**
in Graz, Lagergasse oder der
Eigentümer **Jg. Harnet**,
Sizenddorf. 879

Heu u. Grummet

zu verkaufen. Anzufragen **Kathi
Seidl**, Kärntnerstr. 15. 883

Lehrjunge

aus anständiger Familie, mit
guten Schulzeugnissen, beider
Landessprachen mächtig, wird
aufgenommen bei **Roman
Pachner's Nachf.**, Postgasse.

Hübsch möbliertes Zimmer

sonnseitig, separater Eingang,
sofort zu vermieten. **Elisabeth-
straße 25, 2. Stock.** 886

Abgelegte Kleider.

Übertragene Herren- u. Damenkleider
wie auch Uniformen, Gold- und
Silberborden werden zu höchsten
Preisen gekauft. Briefe erbeten unt.
S. W. hauptpostlagernd Marbg.

Gesucht wird

ein ganz isoliertes liches, sonn-
seitiges unmöbliertes Zimmer.
Anfrage in Berv. d. Bl. 880

+ Dank! +

Jahrelang litt ich an Magen-
schwäche, die mir heft. Schmerzen
und Beschwerden verursachte. Mit
der Zeit wurde es immer schlim-
mer und kaum zu ertragen. Hefti-
ger Schmerz in der Magengrube.
in der Seite und Rücken, Brech-
reiz, Schwindelanfälle, Angstge-
fühle plagten mich, Appetit und
Verdauung waren schlecht. Da ich
nirgends Hilfe fand, wandte ich
mich auf Empfehlung auch an Hrn.
A. Pfister, Dresden, Ostra-
allee 2 u. kann nur meinen wärm-
sten Dank für die erfolgreiche Be-
handlung aussprechen. Die schrift-
lichen Ratschläge brachten bald
Linderung und Heilung, was ich
zu meiner größten Freude noch
bald vierjähriger Prüfung meines
Befindens zum Wohle ähnlich Lei-
dender hiedurch bestätige. 873
Frau **Julie Thomas**, Gablonz
a. d. Neiße, Friedhofstraße 12.

Draufische

lebende **Sechte, Schleien**,
stets vorrätig bei **Raimund
Pichler**, Witringshofgasse 28.

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung, der
deutschen u. slow. Sprache mächtig,
wird bei **Gottfr. Reß** aufgenommen.

Zu verkaufen

ein **Öständer** billigt. Raum-
inhalt 2100 Liter. **Christof
Futter**, Kaiserstraße 2. 848

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt
Zugehör, abgegeschlossen, ab 15.
Mai zu vermieten. — **Nagy-
straße 10.** 854

Wohnung

Zimmer und Küche an ruhige
Partei zu vergeben. **Koloschi-
neggallee 149.** 805

Sparherdzimmer

südliche Lage, samt Zugehör,
sofort zu vermieten. **Reiser-
gasse 23.** 800

Tapezierer- 809

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Ernst
Zelenka**, Freihausgasse 9.

Kleine Villa

Hochparterre, f. jede kleine Herrschaft
geeignet, besteht aus 4 parkettierten
Zimmern, Badezimmer, Glasveranda
Vorzimmer, Küche, Speis, die ganze
Villa unterkellert, Betonbrunnen, ge-
schlossener Bier- und Gemüsegarten,
die Villa steht am gräflichen Park,
ist staubfrei, prachtvolles Heim, Preis
nur 7000 fl., Anzahlung 2500 fl.,
der Rest kann auf der Villa liegen
bleiben. Von **G. Pucher** in **Leib-
nitz** zu verkaufen. 857

Hochparterre Wohnung

bestehend aus 5 Zimmer mit zwei
separierten Eingängen samt allem
Zugehör, ganz für sich abgegeschlossen,
mit Gartenanteil, ist ab 1. Juni
Kaiserstraße 18 zu vermieten. 866

Gehilfin

und **Lehrmädchen** für Schneiderei
werden sofort aufgenommen bei
Gaßner, Ecke der Gerichtshof- und
Wildentrainerstraße 14, 1. St. 824

Billige 4424.

Wohnung

3 Zimmer nebst Zugehör, vom
1. April an zu vermieten. Auch
möbliert. **Bismarckstraße 17.**

Zu verkaufen

zirka 30 Hektoliter guten echten
Apfelmost, eigene Fehung,
zu billigem Preis. **Josef
Kermeg**, Leitersberg 80. 852

Wohnung

1 kleines Zimmer, größere Küche,
sonnseitig, trocken, Mitte der Stadt,
an ruhige Partei zu vermieten.
**Färbergasse 3, 1. St., rechts, Tür
Nr. 6.** 842

Kinderlose

Hausmeisterleute
werden aufgenommen. **Herren-
gasse 23, 1. Stock.** 758

Familien-Haus

mit Garten ist ganz oder teil-
weise zu vermieten, auch zu
verkaufen. Auskunft Mühlgasse
30 beim **Hausherrn.** 862